

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7,  
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint  
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:  
Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Singele Nummern 4 Kr.  
Inserate nach aufliegendem Tarif.

## Budapest, 24. September.

Wir erhalten aus Wien von wohlinformirter Seite das folgende Telegramm:

Der Ausgleich ist in den heute abgehaltenen Verhandlungen perfekt geworden. Derselbe wird im Januar 1877 den beiden Parlamenten unterbreitet werden. Die Verhandlungen mit der österreichischen Nationalbank sollen sofort eröffnet werden. In der Frage der 80 Millionen-Schuld haben beide Regierungen, trotz der vom Grafen Andrassy wiederholt versuchten Vermittlung, ihren Standpunkt festgehalten. In Folge dessen wird die strittige Angelegenheit zunächst Deputationen beider Parlamente vorgelegt. Sollte auch dies nichts fruchten, wird die Angelegenheit einem eigens zu diesem Behufe konstituirten Schiedsgerichte unterbreitet.

Im Laufe des Nachmittags ist uns in der Ausgleichsfrage noch ein Telegramm zugekommen. Dasselbe lautet:

Die Ausgleichskonferenzen endeten Nachmittags um zwei Uhr. Das Resultat derselben wird den Blättern in offiziellen Communiqués bekannt gegeben werden. Die Art und Weise, wie Ungarn die Aufhebung der für den 1. Dezember gültigen Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses durchführen werde, wurde dem ungarischen Kabinete überlassen. Dagegen verpflichteten sich beide Regierungen, daß der Ausgleich in der nächsten Parlamentssession unbedingt erledigt werden müsse. In der Frage, ob gleichzeitig mit dem revidirten Handelsbündnisse auch der neue Zolltarif den Paragrafen 1. vorzulegen sei, sagte die ungarische Regierung, der neue Zolltarif wird demgemäß nicht vorgelegt werden. Dieser Standpunkt wurde auch von Hofrath Schwelg befürwortet.

Das Ausgleichswerk ist also beendet! Jede Differenz ist geschwunden, die gewünschte Einigung ist erzielt, die Harmonie zwischen den beiden Regierungen wieder hergestellt. Welchen Preis Ungarn für diese Harmonie zahlt, sagt die obige Depesche klar und deutlich. Wie im Mai, so hat die österreichische Regierung auch diesmal einen vollständigen Sieg errungen, Koloman Tisza hat beide Forderungen der jenseitigen Regierung bewilligt. Die Ausgleichsgeetze werden beiden Parlamenten erst im kommenden Januar vorgelegt, das heißt, die ungarische Regierung hat in das von österreichischer Seite geforderte *Provisorium* eingewilligt, welches vermuthlich für die Dauer eines halben Jahres, also bis 1. Juni 1877, festgestellt worden ist. In der Frage der 80 Millionen-Schuld aber hat die ungarische Regierung ihren ursprünglichen Standpunkt vollständig fallen gelassen — unser Telegramm nennt das „den Standpunkt festhalten“ — und sich dazu entschlossen, das gute, für uns unzweifelhaftes Recht Ungarns von dem Anspruche eines über diese Streitfrage zu konstituierenden Schiedsgerichtes ab-

hängig zu machen. Denn darauf, daß über die 80 Millionen-Schuld zunächst eine Einigung der Regnikolardeputationen erzielt werden soll, ist wohl weiter kein Gewicht zu legen. Ist es schon zweifelhaft, ob die Verhandlung über diesen Gegenstand überhaupt in den Kompetenzkreis der in den Ausgleichsgeetzen vorgesehenen Regnikolardeputation gehört, so kann mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß die Deputation jedes Parlaments in der Frage der 80 Millionen-Schuld auf jener Auffassung beharren wird, welche von ihren Mandanten vertreten wird. Eine Einigung der Deputationen ist also nicht zu gewärtigen und somit hat die ungarische Regierung in Bezug auf die Frage, ob der ungarische Staat Oesterreich und der Nationalbank gegenüber verbunden sei, für einen Theil der 80 Millionen-Schuld aufzukommen, auf den Ausspruch eines Schiedsgerichtes kompromittirt. Höchst charakteristisch ist derjenige Passus unseres zweiten Telegramms, in welchem von einem Siege des ungarischen Standpunktes gemeldet wird. Die ungarische Regierung hat es durchgesetzt, daß die Revision des Zoll- und Handelsbündnisses ohne Kenntniß des neuen Zolltarifs erfolgen soll. Das heißt so viel, daß wir uns „blind“ in unser Schicksal ergeben müssen. Wir dürfen, wenn wir den Tisza'schen Ausgleich perfekt werden lassen, nicht einmal wissen, welche Opfer uns auferlegt werden. Es bedarf keiner weiteren Erklärung darüber, daß und inwiefern die ungünstigen Modifikationen durch diese Nachtragskonvention noch ungünstiger für unser Vaterland sich gestaltet haben.

## An die Mitglieder des Municipalausschusses.

B u d a p e s t, 24. September.

In seiner morgigen Sitzung wird der hauptstädtliche Municipalausschuß zur Wahl jener zehn Mitglieder schreiten, welche er im Sinne der neuen Verwaltungsorganisation in den Verwaltungsausschuß zu entsenden hat. Es ist wohl überflüssig, die Bedeutung dieser Wahl auseinanderzusetzen. Der Verwaltungsausschuß hat nach der ihm zugewiesenen Kompetenzsphäre auch nicht eine entfernte Nehmlichkeit mit den Ausschüssen, welche der Municipalausschuß sonst zur Vorberathung der ihm obliegenden Agenden zu entsenden pflegt. Der Verwaltungsausschuß wird in sich eine Fülle von Gewalten und Kompetenzen vereinigen; an ihn geht ein großer Theil der kontrollirenden Thätigkeit des Municipalausschusses über, er übernimmt nicht unwesentliche verwaltungsrechtliche Agenden, welche bisher dem

Magistrate zustanden. Bei der Wichtigkeit, welche somit die Zusammensetzung dieser Körperschaft hat, ist die Forderung eine wohlberichtigte, daß sich die Mitglieder des Municipalausschusses der Tragweite des morgigen Wahlaktes wohl bewußt werden, daß sie sonder Rücksicht auf Kameraderie und Koteriewesen ihre Stimmen auf Diejenigen vereinigen, welche sie der schwierigen Aufgabe, die den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses gestellt ist, für vollkommen gewachsen erachten.

Der Bedeutung des Wahlaktes entsprechend haben Vorkonferenzen stattgefunden, ist eine Kandidatenliste aufgestellt worden. Wir hätten gewünscht, daß auf dieser Liste nicht gerade zehn Namen, sondern zum Mindesten zwanzig, die doppelte Zahl der zu Wählenden, figurirt hätten. Eine Liste mit nur zehn Namen leistet dem Bequemlichkeitsfinne einen gar zu willkommenen Vorschub. Man braucht sich mit einer besonderen Auswahl den Kopf nicht weiter zu beschweren, streicht höchstens einen oder den anderen Namen, um denselben durch einen anderen, aus speziell persönlichen Gründen empfohlenen zu ersetzen und wirft sodann die Liste, wie man sie erhalten hat, in die Urne. Eine Liste mit zwanzig Namen hätte die einzelnen Mitglieder des Municipalausschusses denn doch zu einigem Nachdenken veranlaßt und wäre von vorneherein Bürgschaft einer etwas sorgfameren Auswahl gewesen.

Was weiter die Qualifikation der zu Wählenden betrifft, so stimmen wir der Ansicht der Abgeordneten der Leopoldstadt vollkommen bei, welche das Abgeordnetenmandat für inkompatibel mit dem Mandat eines Mitgliedes des Verwaltungsausschusses erachtet. Allerdings eine formelle, gesetzliche Inkompatibilität liegt nicht vor, wohl aber eine materielle, thätigkeitsmäßige. Unsere parlamentarischen Verhältnisse sind derartige, daß das Abgeordnetenmandat den ganzen Mann fordert, und wer sein Mandat gewissenhaft ausfüllen will, dem bleibt keine Muße zu einer anderweitigen öffentlichen Stellung. Andererseits fordert auch die Mitgliedschaft im Verwaltungsausschuße eine ernste, stetige, fleißige Thätigkeit und es läßt sich heute schon mit voller Bestimmtheit voraussagen, daß eine Vereinigung der beiden Stellungen mit Hintansetzung einer und vielleicht gar mit Vernachlässigung beider verbunden sein müßte.

Endlich aber möchten wir die Aufmerksamkeit der stimmführenden Mitglieder des Municipalausschusses auf den Umstand lenken, daß ein erheblicher Theil aus ihrer Mitte die Sommermonate über

## Die Kaiserin von Brasilien in Budapest.

Budapest, 24. September. (Originalbericht.)

Der heute gegen 9 Uhr zufälliger Weise an der Servitenkirche vorbeifahrende, konnte vor dem Hauptportale derselben zwei einfache Fiaker vorfahren sehen; dem ersten entstieg drei bejahrte, in tiefe Trauer gekleidete Damen, dem zweiten drei ebenfalls in Schwarz gekleidete Herren. So anspruchslos wie das Fuhrwerk selbst, waren auch die Toiletten der Damen und Nichts wäre geeignet gewesen, die Aufmerksamkeit des Vorübergehenden besonders zu erregen, es sei denn die außerordentliche Auszeichnung und Ehrfurcht, mit welcher die eine der Damen, eine Matrone von mächtigem Embonpoint, mit auffallend milden und klugen Gesichtszügen, von der übrigen Gesellschaft behandelt wurde. Rascher als die Damen waren die Herren dem Wagen entstieg, entblößten Hauptes und mit einer schier bis zum Boden reichenden Verneigung beiläufig einer derselben, der Matrone beim Aussteigen behilflich zu sein, mit freundlichem Lächeln dankte diese und nahm den Arm des Kavaliere, während sie in der freien Hand ein altes, in Schweinsleder gebundenes Gebetbuch mit Silberbeschlag hielt, das sie einem zweiten herbeigeilten Herrn in die Hand zu geben sich höflich, aber entschieden weigerte.

Während der kleine Zug sich in die Kirche bewegte, erinnerten wir uns, daß das Gesicht des Kavaliere uns von statistischen Kongresse her bekannt sei; der Kavaliere war der brasilianische Gesandte und Ministerpräsident am Wiener Hofe, Visconte de Porto Seguro, die Dame an seinem Arme keine Geringere als die Kaiserin von Brasilien, die mit ihrem Gefolge gekommen war, um heute, als am Sterbetage Dom Pedro I., des Vaters

ihrer kaiserlichen Gemahls und Begründers des brasilianischen Kaiserreiches, für das Seelenheil ihres verstorbenen Schwiegervaters zu beten.

Die Dame, welche im Fond neben der Kaiserin saß, war die Herzogin d'Alcantara, die gegenüberstehende Palastdame die Gräfin de Barral. Die Toilette sämtlicher Damen — zum Verwechseln ähnlich — bestand in kurzen schwarzen Seidenkleidern, schwarzen Cachemir-Paletots mit mächtiger Perlenkette, und französischen Hüten mit Trauerschleiern. Die Herren, welche mit Porto Seguro kamen, waren der Admiral de la Mar und der Leibarzt Ihrer brasilianischen Majestät de Souza Fontes, ein Greis, dessen imponirend ernstes Aeußere durch einen prachtvollen, lang herabwallenden weißen Vollbart noch gehoben wird.

In's Hotel zurückgekehrt, empfing Ihre Majestät den Kapitän des Dampfers „Orient“, Herrn Ley, um sich mit ihm über die morgen anzutretende Fahrt nach Konstantinopel zu besprechen, worauf ein gemeinschaftliches Dejeuner eingenommen wurde, bei welchem der Hotelier Mr. Duchan das Serviren selbst überwachte.

Nach dem Dejeuner um 11 Uhr Vormittags unternahm Ihre Majestät in Begleitung der eben genannten Suite eine Ausfahrt. — Ueber die Kettenbrücke wurde zur Drahtseiltrampe gefahren, mittelst welcher die hohen Herrschaften sich in die Festung verfügten; daselbst besichtigte Ihre Majestät den Burggarten und begab sich sodann auf die Ellipse, um das Panorama von Budapest zu besichtigen, von welchem die hohe Frau sowohl, wie die ausländischen Gäste wahrhaft entzückt waren. Die Kaiserin äußerte sich in überschwinglichen Ausdrücken über das prächtige Bild, welches ihrem bewundernden Auge der stolze Strom mit

der prächtigen Palastreihe bot. Nicht minder entzückt war Ihre Majestät von der Auffahrt auf den Schwabenberg, auf welchem sie eine volle Stunde weilte, wieder und wieder von dem unvergleichlich schönen Anblick sprechend. Nur in Anbetracht der vorgerückten Tageszeit — es war mittlerweile 3 Uhr Nachmittags geworden — wurde nach einer Stunde die Rückfahrt angetreten.

In Ofen angelangt, fuhr die Kaiserin sodann mittelst Dampfers auf die Margaretinsel. Sie besichtigte die Bäder, deren Komfort und zweckmäßige Einrichtung ihre vollste Bewunderung errangen. Mit Benützung der Pferdebahn durchfuhren die Herrschaften die Insel ihrer ganzen Länge nach, bewunderten die schöne Donauansicht von der Nordspitze aus und nun ging's per Tramway wieder zurück und mittelst Dampfers am's Pester Ufer, wo die Reichthümer bereits der Ankunft der hohen Gäste harreten. Nach einem Absteigen in das Stadtwaldchen und einer kleinen Rundfahrt in der Stadt fuhren die Wagen kurz nach 5 Uhr vor dem Hotel vor.

Da der heutige Morgen sich eben nicht heiter anließ, sandte die Kaiserin — anstatt des beabsichtigten Besuchs — Ihrer Majestät bloß ein Begrüßungsschreiben nach Gödöllö, welches im Verlaufe des Nachmittags von der Königin erwibert wurde.

Nach dem um 6 Uhr erfolgten Diner, welchem Ihre Majestät, erfrischt durch den langen Aufenthalt in der frischen Luft, mit gut bürgerlichem Appetit zusprach, zogen sich die hohen Herrschaften in die inneren Gemächer zurück, um morgen 7 Uhr die Reise nach Konstantinopel fortzusetzen.

M.

Budapest, Montag

nicht in der Hauptstadt weilt. Wer zu diesen... ählt, den erachten wir als unge... ignet für die Wahl in den Ber... waltungsausschuss. Seiner Majorität... nach besteht der Verwaltungsausschuss aus bureau... kratischen Elementen und unter diesen dominiert das... Element der Staatsbeamten. Das municipale, un... abhängige Element ist an sich in der Minorität und... es kann nur durch Regsamkeit und Eifer, sowie... durch kluge Benützung des zwischen den Staats... und Municipalbeamten naturgemäß bestehenden Ge... genjähres sich zur Geltung bringen. Wie sollte das... aber geschehen können, wenn von den zehn aus der... Mitte des Municipal-Ausschusses gewählten Mit... gliedern mehrere, vielleicht gar die Mehrzahl, einen... Theil des Jahres über von den Berathungen des... Verwaltungsausschusses sich abensentiren und die... zurückbleibenden bürokratischen Elemente schalten... und walten ließen? Müßte da nicht allmählig aller... Einfluß sich in den Händen der Beamten vereinigen... und den aus dem Municipal-Ausschusse hervorgehen... den Mitgliedern keine andere Rolle erübrigen, als... die einer einflusslosen Staffage für das bürokrati... tische Element?

Auch darauf möge wohl Nicht gegeben wer... den, daß keine Elemente in den Verwaltungsauss... schuss kommen, die bei jedweder größeren Angelegen... heit nur immer das eigene Interesse im Auge ha... ben, die aus jeder Frage ein besonderes Profitchen... für sich und die Clique herauszuschlagen wissen... Nur vollständige Unabhängigkeit gibt... ein Anrecht darauf, in den Ber... waltungsausschuss kandidirt und... gewählt zu werden. Wenn das unreine... Element auch in diese Körperschaft hineindringt... dann wird nur zu bald der gesammte Organismus... vergiftet und zersetzt. Es ist wahrlich bereits die... höchste Zeit, daß die Hauptstadt Budapest aufhöre... ein wechselseitiges Versicherungs-Institut für eine... Koterie zu sein, die dem Gemeinwesen bereits so viel... Schaden zugefügt hat.

Man merke wohl: das Experiment mit den... Verwaltungsausschüssen ist ein letzter Versuch auf... der Bahn, welche geradewegs zur Ernennung der... Verwaltungsbeamten führt. Wenn aber dieser Ver... such nicht in der aller kürzesten Zeit dem kläglichen... Fiasko ausgefetzt werden soll, dann müssen zum... mindesten die Persönlichkeiten, welche in dem Ver... waltungsausschüsse zu wirken berufen sind, die... nöthige Eignung besitzen und mit einer der Wichtig... keit der Sache angemessenen Sorgfalt ausgewählt... werden. An den Personen wird es liegen, dem Ver... waltungsausschuss eine lebensfähige Existenz zu... verleihen oder denselben zu einer leeren Form zu... machen. Denn nach dem Wortlaute des Gesetzes... kann der Verwaltungsausschuss Alles werden, aber... auch zu einem hohlen Nichts herabsinken. Ob der... hauptstädtische Verwaltungsausschuss dem einen... oder dem anderen Schicksale anheimfällt, darüber... werden die Mitglieder desselben zu verfügen haben... und darüber entscheidet schon mittelbar durch die Wahl... dieser Mitglieder der Municipal-Ausschuss in seiner... morgigen Sitzung.

Budapest, 24. September.

Man schreibt uns aus Wien vom 23. Septem... ber: Die hiesigen politischen Kreise haben die Nachricht... von der unter den Mächten erzielten Uebereinstimmung... günstig aufgenommen und die Börse hat dem Ereignisse... zu Ehren ein kleines Hauffe-Feuerverwerk inszenirt. Ein... faktischer Erfolg ist im Grunde nicht erzielt, es ist... bloß ein Modus vereinbart und das wichtigste... Resultat, das erreicht worden, liegt darin, daß... Rußland gezwungen ist, seine Wünsche nur... in der Nähe des Konzertes der europäischen Mächte... geltend zu machen. Das Hauptverdienst, die... Einigung der Mächte herbeigeführt zu haben, gebührt... diesmal England. Von dort gingen die Vorschläge... aus, die nunmehr die Zustimmung von ganz Europa... erlangt haben. Anfänglich befand sich wohl das... hiesige Kabinett in entschiedener Opposition... gegen diese Vorschläge und es ist in diesen... Blättern schon mitgetheilt worden, daß von hier... aus gegen den Plan der sogenannten Autonomisirung... der christlichen Provinzen am Balkan heftige... Einsprüche erhoben worden. Lord Derby... hat daraufhin Anlaß genommen, den Begriff der... Autonomie zu erläutern, in dem Sinne, in dem er... von ihm gemeint worden und der keineswegs den... Gedanken irgend einer noch so geringen... Selbstständigkeit umfaßt, sondern bloß auf eine... selbstständige Verwaltung durch das ottomanische... Reich und in der Nähe desselben hinausläuft. Diese... Erklärungen waren geeignet, die Besorgnisse des... hiesigen Kabinetts zu beschwichtigen und... bestimmten dasselbe, den Vorschlägen... Derby's beizutreten.

Wir registriren in Folgendem eine Reihe von... Depeschen, die ein charakteristisches Pendant zu den... Friedensbestrebungen der Mächte bieten. Sie bieten... eine drastische

Illustration des alten Sages: wenn du Frieden willst, so... rüste dich zum Kriege. Die Depeschen lauten:

Petersburg, 23. September. Großes Aufsehen... erregt ein soeben vollzogenes Militär-Avancement. Drei... und dreißig neue Generale sind ernannt... worden, deren Namen das Amtsblatt veröffentlicht.

Die Blätter publiziren eine Anrede Tschernas... jeffs an die Armee, in welcher er sagt: „Durch die... Königsproklamation erklären wir der Welt, daß wir... von den Muselmanen nicht mehr abhängen wollen. Rußland... welches unser Stammes- und Glaubensgenosse ist, wird... uns nicht im Stiche lassen. Unsere Kräfte wachsen... jetzt von Tag zu Tag, während die der Türken schwächer... werden und der Augenblick ist nahe, wo es keinen Türken... mehr auf dem geheiligten Boden Serbiens geben wird... Ueberbringt diese Worte Eueren Kameraden und rüftet... Euch zum Kampfe für den König von Serbien und das... serbische Königreich.“

Krautau, 23. September. Der „Gaz“ berichtet: In... Rußisch-Polen und in Rußland findet eine große Trup... penbewegung statt. In der Nähe der türkischen... Grenze wird eine Armee konzentriert. In Rußisch-Polen... notiren die Behörden sämtliche Pferde von Privaten. Im... russischen Militär herrscht die Ueber... zeugung, ein Winterfeldzug steht bevor.

Berlin, 23. September. Die russische Regierungs... Kommission in Polen hat große Kriegsliefer... ungen für Proviant, Bekleidung etc. ausgeschrieben... Einige Tausend ausgemusterte Remontepferde werden... den Besitzern nur noch mit Beschränkung zur Benützung... erlaubt. Die Kriegsbereitschaft wird für alle Fälle... vorgeesehen. Bauernrevolten wegen Landbenutzung... und Ablösung drohen in verschiedenen Gouvernements... auszubrechen. Die Truppen in Warschau sind konfignirt.

Belgrad, 23. September. Aus diplomatischer Quelle... wird authentisch bestätigt, daß zwischen Rußland und... Rumänien Verhandlungen wegen Bewilligung eventueller... Truppendurchzüge im Zuge sind. Die rumänische... Regierung soll hierzu nicht abgeneigt sein. Heute sind... abermals 300 Russen und 40 Offiziere, meistens dem... russischen Gardekorps angehörig, hier angelangt.

Konstantinopel, 23. September. Der Großvezier... hat auf die Anfrage Assim Pascha's, ob er den Schiffen... der k. k. priv. Dampfschiffahrtsgesellschaft nicht die... türkischen Donauhäfen sperren solle, da dieselben... zahlreiche russische Freiwillige donauabwärts... führen, die Ausführung dieser Maßregel... entschieden verweigert, dem Gouverneur aber den... Befehl erteilt, die Verwaltung zu einer strengeren... Prüfung der Legitimationen der Passagiere zu... veranlassen.

Belgrad, 23. September. Die Divisionskomman... danten der Morawa-Armee bitten dringend den... Fürsten Milan um schleunige Ankunft in Deligrad. Die... Mehrzahl der höheren Chargen erklärt, man könne... der Armee nicht anzeigen, daß ihr großer patriotischer... Akt mit Mißachtung aufgenommen worden sei. Man... hält dafür, daß Fürst Milan in den nächsten... Tagen genöthigt sein dürfte, sich zur Armee zu... begeben, wiewohl er durchaus keine Lust dazu... zeigt.

Belgrad, 23. September. Die Stimmung unter... der Bevölkerung Belgrads ist wegen der Haltung... des Fürsten bezüglich der Kundgebungen der... Armee eine hoch erregte. Man befürchtet böse... Demonstrationen.

Belgrad, 23. September. Auf den Abschluß... eines weiteren dreitägigen formellen Waffenstillstandes... wird hier nicht mehr gerechnet und glaubt man, daß... Dienstag die Feindseligkeiten wieder aufgenommen... werden.

Fürst Wrede verlangte Namens der österreichischen... Regierung Mittwoch Aufklärungen über das... Pronuncia-mento der Armee. Derselbe erhielt von... Nikits die Antwort, daß selbe sei der Ausdruck... des militärischen Enthusiasmus. Weber der Fürst... noch die Regierung hätten hiezu beigetragen... doch könnten sie es ebenso wenig verhindern. Hier... wird die Königsproklamation als ein fait accompli... betrachtet. Die kriegerische Stimmung ist im... Wachsen.

Das Oberhaus wird seine erste Sitzung wahr... scheinlich erst Samstag, den 30. September, halten.

Das Abgeordnetenhaus wird nicht, wie mehr... seitig behauptet wird, sofort nach der Eröffnung... vertagt werden, es dürften vielmehr Anfangs... Oktober einige sehr interessante längere... Sitzungen stattfinden. Vor Allem wird das... Haus die auf die Verhaftung Miletic's bezügliche... Vorlage in Verhandlung nehmen und diesbezüglich... einen Beschluß fassen. Außerdem stehen, wie die... „B. R.“ erfährt, zwei Interpellationen in der... Orientfrage und eine in der Ausagelegenheit... bevor. Die Regierung dürfte ebenfalls mehrere... Gesetzesvorlagen unterbreiten.

Wie die „Bud. Kor.“ meldet, sind die Gesekent... würfe über die Civilehe und über die Nazarener... zwar bereits seit langer Zeit im Ministerium... ausgearbeitet, der Zeitpunkt aber, in welchem... dieselben der Legislative vorgelegt werden... sollen ist noch keineswegs festgestellt.

Aus Neufahr meldet man der „B. R.“, daß man... in Südungarn schon seit geraumer Zeit im... Geheimen Unterschriften auf eine Petition... sammelt, welche eine Deputation Sr. Majestät... überreichen soll, in welcher um die Freilassung... Miletic's und Kassapino's gebeten wird. Trotz... aller Anstrengungen haben sich sehr wenige... Unterschriften gefunden und an der... Deputation will sich bisher Niemand... betheiligen, die Verfasser dieser Petition... am allerwenigsten.

Zur Tagesgeschichte.

Morgen geht die zehntägige „Waffenruhe“... auf den türkisch-slavischen Kriegsschauplätzen... zu Ende und bis zur Stunde verlautet noch... nichts über die Verlängerung derselben... oder gar über die Gewährung eines... formellen Waffenstillstandes. Nichtsdestoweniger... hofft man in offiziellen Kreisen, daß... der Friede in naher Aussicht stehe, da... die Mächte in der Sache selbst einig... seien. So schreibt die halbamtliche... „Wiener Abendpost“ von gestern... Folgendes:

„Heute wird von autoritativer Seite die... Angabe bestätigt, daß sämtliche Großmächte... sich über die der hohen Pforte vorzuschlagenden... Friedensbedingungen geeinigt haben. Die... Basis dieses Vorschlages bildet ein von... Seite des Kabinetts von St. James formulirtes... Programm. Wie es scheint, werden nun... unverzüglich Schritte in Konstantinopel... gethan werden, um die Pforte zur... Annahme der Friedensbedingungen... aufzufordern. Da letztere bereits... prinzipiell ihre Bereitwilligkeit... ausgesprochen hat, den Wünschen der... europäischen Mächte, so weit diese... nur immer mit den Interessen des... türkischen Reiches vereinbar sind, in... loyaler Weise zu entsprechen, so ist... an dem baldigen Zustandekommen... des Friedens schwerlich mehr zu... zweifeln.“

Parallel mit der Friedensaktion der... Mächte laufen die Bemühungen, den... Abschluß eines formellen Waffenstillstandes... in Konstantinopel zu erzielen. Graf... Zichy hat neuerliche Instruktionen... in diesem Sinne erhalten. Ähnliche... Schritte sind wohl auch von Seite... der übrigen Regierungen erfolgt.“

Nun, in Betreff dieses Waffenstillstandes... erhebt die Pforte noch immer Schwierigkeiten... indem sie behauptet, sie könne... während dieser Zeit verproviantiren, dagegen... sei sie bereit, nach Feststellung der... Präliminarien den größten Theil ihrer... Streitkräfte aus Serbien hinauszuziehen. Diese... Gründe des ottomanischen Kabinetts... finden aber keine Berücksichtigung... und so glaubt man, daß die Pforte... werde nachgeben müssen.

Uebrigens ist selbst in diesem... Falle der Friede noch keineswegs... gesichert; denn Rußlands Haltung... bleibt nach wie vor zweideutig. Das... selbe hat den Propositionen Englands... „im Prinzip“ allerdings zugestimmt... in der Sache aber wesentliche... Differenzen hinsichtlich der... „Autonomisirung“ der slavischen... Provinzen angekündigt. Außerdem... setzt es seine Anstrengungen... auf's Eifrigste fort. Nach einem... Berichte des „Gaz“ findet in... Rußisch-Polen eine bedeutende... Truppenbewegung statt. Auch... gehe Militär an die türkische... Grenze, wo eine Armee konzentriert... werde. In russischen Militärkreisen... werde von einem Winterfeldzug... gesprochen. Desgleichen dauern die... Zuzüge der Russen nach Serbien... ungeschwächt fort. Am 23. d. M. Nachts... kamen 300 Russen, worunter 30... Offiziere, in Semlin an. Während... der am 23. d. M. Mittags vor dem... fürstlichen Palais in Belgrad... stattgefundenen feierlichen Uebergabe... der von der Moskauer Kaufmannschaft... der russischen Legion geschenkten... Fahne wurde Fürst Milan von der... Bevölkerung mit enthusiastischen... demonstrativen Rufen „Sivio Kralj!“... empfangen. Ueberhaupt ist die... kriegerische Stimmung im Wachsen... und erwartet man die Wiederaufnahme... der Feindseligkeiten nach der... Beendigung der Waffenruhe. Die... Kriegspartei verbreitet die... Gerüchte, Rußland habe die... angeforderte Bewilligung zum... Truppendurchmarsch für den... Kriegsfall erteilt.

Die Diplomatie waltet allerdings... eifrig ihres Vermittleramtes; doch... mit problematischem Erfolge. Aus... Konstantinopel wird gemeldet, daß... sämtliche „anwesende“ Vertreter... der Mächte am 22. d. M. eine... gemeinsame Berathung abhielten. Sie... verlangten den Abschluß eines... formellen Waffenstillstandes. Sollte... die Türkei nicht darauf eingehen, so... steht zu befürchten, daß Rußland... auf eigene Faust vorzugehen... werde. Heute, als am 24. d. M.,... sollen die Botschafter der Pforte... in der türkischen Hauptstadt die... Entschliessungen der Mächte... bezüglich der Friedensbedingungen... mittheilen und den Abschluß... eines Waffenstillstandes verlangen.

Bei dieser „Einigung“ der Mächte... ist übrigens interessant die... scharfe Rücksicht auf Rußland.

insbesondere England erweist sich diesbezüglich am eifrigsten. Lord Derby läßt fast vermuten, daß diese ausnehmende Berücksichtigung im Grunde nur der Probststein über die wahren Gesinnungen Rußlands sein soll. Wer demnach aus diesen englischen Rücksichten etwa die unbedingte Gefolgshaft Englands für russische Reformpläne im Oriente herauslesen würde, wäre jedenfalls auf falscher Fährte. Dies geht auch deutlich aus der jüngsten Rede des Lord Beaconsfield (Disraeli) hervor. In derselben verurtheilt der englische Premier in einer Weise das Verhalten Serbiens, dieses russischen Schützlings, daß dies kaum schärfer geschehen kann. Es heißt darin unter Anderem:

Dieser schmachliche und verruchte Krieg fand statt; denn von allen Kriegen, die es je gegeben, war nie ein Krieg weniger gerechtfertigt, als dieser zwischen Serbien und der Türkei. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß von Serbien der Pforte gegenüber nicht nur jeder Grundsatz internationalen Rechtes und öffentlicher Moralität, sondern auch der Ehre verlegt wurde.

Lord Beaconsfield verteidigt sodann sein Cabinet siegreich gegen die Vorwürfe der Unthätigkeit und Isolirtheit und wendet sich sodann gegen die antitürkischen Meetings-Macher, welche sich bis zur Forderung der „Vertreibung der Türken aus Europa“ verstiegen haben. Die Ausführung einer solchen Idee würde Europa in einen Krieg von nicht geringer Dauer stürzen. England sei nicht isolirt, es habe sich mit den übrigen Mächten vereinigt, um den Frieden wieder herzustellen und „zwischen der Pforte und ihren christlichen Unterthanen befriedigendere Beziehungen“ zu erzielen. Von den ausschweifenden antitürkischen Schwärmereien ist hier ebensowenig die Rede, wie von jener Mitterlung an der Integrität der Türkei, welche man als das orientalische Programm russischer Politik betrachtet.

Schließlich nur noch die Bemerkung, daß die englischen Vorschläge von österr-eichisch-ungarischer Seite sehr entschieden unterstützt werden, da Graf Andrássy die intellektuelle Vaterschaft derselben wenigstens für sich in Anspruch nimmt und die Offizien unter Hinweis auf die Reformnote auch sein Prioritätsrecht zu wahren sucht. Indessen scheint man in London auf die österreichische Unterstützung, ohne erst ihre Beweggründe zu untersuchen, besondere Gewichtung zu legen; denn wie man hört, hat Lord Derby speziellen Anlaß genommen, in einer Depesche an Herrn Buchanan seine besondere Befriedigung (highest satisfaction) über den vollständigen „accord“ der beiderseitigen Kabinete auszusprechen.

Sultan Abdul Hamid.

Ueber die Thätigkeit des neuen Sultans und über die Stellung, welche Abdul Hamid gegenüber den Friedensbestrebungen der Mächte einnimmt, entwirft ein vom 19. September datirter Konstantinopler Brief der „Politischen Korrespondenz“ das folgende Bild:

Sultan Abdul Hamid wohnte Donnerstag einem vom Kriegsminister ihm zu Ehren gegebenen Diner bei. Im Verlauf der Unterhaltung gab der Sultan seine Befriedigung über die freundschaftliche Haltung Oesterreich-Ungarns seit dem Beginne der Verhandlungen, sowie über die besonders wohlthuend hervorsteckende veröhnliche Sprache des Grafen Fichy. Am Schlusse des Diners nahm der Sultan Veranlassung, der Armee für ihre wackere Haltung zu danken und die Hoffnung auszudrücken, sie demnächst zurückzuführen zu sehen.

Freitag waren der Großvezier und einige Minister zur großherrlichen Tafel in Yıldiz-kiosk geladen. Auch bei dieser Gelegenheit betonte der Sultan die Nothwendigkeit eines Friedensschlusses, damit das Werk der Wiederaufrichtung des Landes unverzüglich in Angriff genommen werden könne. Gestern brachte der Sultan dem Marine-Ministerium zu. Gleichwie auf dem Seraskierate, bemühte er sich auch hier nachzuweisen, daß die Türkei alle mit ihrer Ehre verträglichen Opfer bringen sollte, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun und so viele durch einen ungerechten Angriff ihrer Familie entriessene Männer wieder in den Schoß derselben zurückzuführen. Die wohlbekannten Gesinnungen des Souveräns werden heute von einem großen Theile der Bevölkerung gebilligt und getheilt. Die kluge Haltung des Sultans hat ihm das öffentliche Vertrauen erworben. Die mohamedanische Geistlichkeit, deren Einfluß allmächtig ist, hat sich von dem ersten Tage an ihm angeschlossen, als sie sah, daß er seine religiösen Pflichten streng erfüllte. Er hat der Marine und Armee geschmeichelt, indem er gegen die Offiziere, die er zu seiner Tafel zog, die größte Entfesseligkeit an den Tag legte. Seine Popularität gestattete ihm, Konzeptionen zu machen, vor welchen jeder andere Souverän zurückgeschreckt wäre.

Von der Türkei also dürfte kein auf die Schaffung von Schwierigkeiten und Verwicklungen abzielendes Mandat zu befürchten sein. Es ist nur zu wünschen, daß die europäischen Kabinete insgesammt bei den schwebenden Verhandlungen dem zum Mindesten jetzt bekundeten verständlichen Geiste der ottomanischen Regierung gleichfalls Nach-

nung tragen. Mehrere Mächte setzen alle Hebel zur Erlangung eines formellen Waffenstillstandes in Bewegung. Auch der österreichisch-ungarische Botschafter ist in dieser Richtung ununterbrochen thätig, während die Vertreter Rußlands, Englands und Frankreichs seit einigen Tagen sich aller hierauf bezüglichen Schritte enthalten haben.

Dem Ministerrathe widerstrebt es noch, sich zu dieser neuen Konzeption herbeizulassen und gibt derselbe ganz plausible Gründe zur Unterstützung seiner Weigerung an. So legitim aber auch diese Opposition sein mag, so wird sie vor dem zu wiederholten Malen mit Entschiedenheit ausgesprochenen Willen des Sultans, dem Kriege ein Ende zu machen, nicht Stand halten.

Russenzüge nach Rumänien.

Ueber russische Züge nach Serbien durch Rumänien erhält „B. N.“ aus Bukarest, 19. September, folgende interessante Mittheilung:

Der Durchzug der Russen durch Rumänien nimmt stets größere Dimensionen an und geschieht immer mehr frei und offen. Hier einige Details:

Zwischen dem 15. und 17. d. M. gingen 420 Russen — Offiziere und Mannschaft — aus Odessa über Galatz zu Schiffe nach Konstantinopel. Heute Morgens 9 Uhr traf ein Separatzug mit 300 Russen aus Jassy in Chitila — einer Station unmittelbar vor Bukarest — ein und ging über Pitesti, Slatina und Krajova weiter an die Grenze. Unter den Individuen, welche der Zug führte, befanden sich ein General, zehn Stabsoffiziere und zahlreiche Unteroffiziere, sämmtlich in Uniform und bewaffnet. Abends 5 Uhr langte an das hiesige Generalkonsulat ein Privattelegramm aus Slatina ein, welches vom General Grafen Novikoff unterfertigt war, in welchem derselbe anzeigt, daß die General-Direktion der rumänischen Eisenbahnen, angeblich auf höheren Befehl, den Courierzug in Slatina anhielt und der dortige Stationschef hierüber keine nähere Aufklärung zu geben vermag. Dasselbe Telegramm meldet, daß der dortige Gemeindevorstand auf seine telegraphische Anfrage vom Minister Bernescu die Antwort erhielt, daß von Seite der Regierung keinerlei Befehl zur Anhaltung der Russen erteilt wurde. Der General bittet den Generalkonsul, er möge in dieser Angelegenheit bei der Regierung und dem Generalkonsulate anfragen und bewerkstelligen, daß der Zug sofort weiter fahren könne, umfomehr, da derselbe aus Jassy mit Wissen der rumänischen Behörden abging und als Kosten für den Zug 15,000 Francs erlegt wurden.

Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich in kurzer Zeit erledigt werden und es ist kein Zweifel, daß bezüglich einer Freilassung des Zuges die notwendigen Verfügungen erfolgen werden.

Aus gut unterrichteter Quelle vernehme ich, daß die hiesige Verkehrs-Direktion die Anzeige erhielt, daß heute aus Jassy ein aus neun Waggons bestehender Lastzug mit Pferden abgehen wird.

Diese Lieferung lautet unter der Adresse des Kommandanten des Bukurester Arsenal an und wird unter Cordege russischer Soldaten in gut plombirten Wagen nach Turn-Severin weiter befördert, wo die Pferde ausgeladen und auf rumänischen Remorqueurs weitergeführt werden.

Eben jetzt (6 Uhr Abends) höre ich, daß die rumänische Regierung dem Polizeichef von Slatina den bestimmtesten Befehl sendete, den internirten russischen Zug sofort freizugeben. Die Anhaltung wird als Folge eines Mißverständnisses erklärt. Der russische Generalkonsul sagt dasselbe in einem an Novikoff adressirten Telegramm.

Tagesneuigkeiten.

Mit 1. Oktober beginnt

ein neues Abonnement auf das

„Neue Pester Journal“.

Abonnements-Bedingungen inklusive des Montagblattes und der Postversendung in die Provinz, resp. Zustellung in der Hauptstadt:

Table with subscription rates: Ganzjährig 14 fl. - fr., Halbjährig 7 fl. - fr., Vierteljährig 3 fl. 50 fr., Monatlich 1 fl. 20 fr.

Wir ersuchen unsere P. Z. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende September abläuft, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition prägenossen könne.

Für unsere P. Z. Postabonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie die Art und Zeit der Pränumeration genau und deutlich anzugeben ist; am besten ist, wenn man sich hierzu einer alten Adressschleife bedient, welche am Coupon der Postanweisung angeklebt werden kann.

Die Administration.

Budapest, 24. September.

Unser Roman-Feuilleton befindet sich heute auf der sechsten Seite des Blattes.

Personalnachrichten. Ministerpräsident Tisza und Kultusminister Trefort sind heute Abends mittelst Schnellzug hier angelangt.

Richterernennungen. Se. Majestät der König hat zu Richtern ernannt: Zum Stuhlweissenburger Gerichtshof den Bezirks-Unterrichter von Abony Koloman Zuber, zum Gerichtshofe in Nyiregyháza den Bezirksunterrichter von Nagy-Kálló Géza Meyeri, zum Gerichtshofe in Maria-Theresiopel den Gerichtshofsekretär in Budapest Bela Czeglányi, zum Gerichtshof in Lugos den Verarial-Vizefiskal in Zombor Bela Ternovskij; ferner zu Unterrichtern: zum Bezirksgerichte in Memeinjuder den Gerichtshofnotär in Steinamarger Alexius Gyurtis, zum Bezirksgerichte in Benta den Gerichtshof-Vizenotär in Budapest Johann Szopos, zum Bezirksgerichte in Gyöngyös den dortigen Vizenotär Paul Farsas, zum Bezirksgerichte in Kéthely den Wechsel- und Gerichtsadvokaten Anton Kompos, zum Bezirksgerichte in Szt.-Gottthard den

Wechsel- und Gerichtsadvokaten Dr. Emil Galgóczy, zum Bezirksgerichte in Tapolca den Wechsel- und Gerichtsadvokaten Bela Bóth, zum Bezirksgerichte in Jászóva den Vizenotär des Bezirksgerichtes in Nagybregna Ludwig Lotz, zum Bezirksgerichte in Neusatz den Wechsel- und Gerichtsadvokaten Gregor Lotz, zum Bezirksgerichte in Alt-Becse den Wechsel- und Gerichtsadvokaten Bela Rátz, zum Bezirksgerichte in Komorn den Bezirksgericht-Vizenotär in Budapest Ludwig Grejey, endlich zum Bezirksgerichte in Malaczka den Gerichts-Hofnotär in Preßburg Alex. Andrássy.

Herr Johann Radocza wurde gestern Abends 6 Uhr von einem bedauerlichen Unfall ereilt. Er fuhr selbst kutschend — nach dem Leopoldfeld, als sein Wagen gegenüber der Straßenbahnremise vor der „Schönen Helena“ in Folge des daselbst angehäuften Steinmaterials an einen Barrierestock streifte und umstürzte. Herr Radocza fiel unter die Räder und wurde von den schon gewordenen Pferden eine ziemliche Strecke geschleift. Man brachte den Verunglückten in vollkommen bewußtlosem Zustand nach Hause, wo der rasch herbeigeholte Professor Kovács einen Bruch des rechten Wadenbeines und einige andere minder wesentliche Verletzungen konstatierte. Der Patient, um dessen Befinden heute aus vielen Kreisen Erkundigungen eingeholt wurden, befindet sich verhältnißmäßig wohl und dürfte (wie das bei einfachen Knochenbrüchen in der Regel der Fall ist) binnen 5—6 Wochen, vollkommen hergestellt, das Bett verlassen können. Viel schlechter erging es dem Stubenmädchen, das sich ebenfalls auf dem Wagen befand; dasselbe zog sich bedeutende Verletzungen am Arme und am Unterleibe zu. Der Kutscher blieb unverletzt.

Aus Agram wird dem „Son“ telegraphisch berichtet: Aus Drenovacz wird neuerdings eine Grenzverletzung gemeldet. Bei dieser Gelegenheit wurde auf einen türkischen Oberleutnant geschossen. — Bei den beiden Brüdern Popovics (deren Einer Deputirter ist) fand eine Hausdurchsuchung statt. — Dienstag wird hier der erste Preßprozeß vor dem Schwurgerichtshofe verhandelt; derselbe wurde gegen die Essegger „Drau“ wegen Ruhestörung und Aufwiegelung eingeleitet.

Die Pester Schützen-Gesellschaft veranstaltet am 1. und 2. Oktober große Schießübungen, mit denen zugleich die heurigen Übungen, sowie das Schießen in der alten Schießstätte beendet werden. Die Schützenpreise werden am 2. Oktober, 6 Uhr Abends, feierlich vertheilt.

„Kisber.“ In Wiener Sportkreisen wird die Niederlage „Kisber's“ im Rennen von St. Ledger nicht eben freudig aufgenommen. Die Zweifel an der Tüchtigkeit des Pferdes, die trotz des Wechsels des Jockeys laut geworden waren, sind aber jetzt vollständig beseitigt, da man die wahre Geschichte des Items kennt, in dem das Preis Pferd hinten blieb. Der Sport-Referent der „D. Btg.“ erzählt darüber: Auf die Spur ward den Kundigen durch den Bericht der „Times“ geholfen, in dem es lakonisch hieß: „Der Preis war zu gering, das Gewicht zu groß.“ Wie das zu verstehen ist, erräth Jeder, der da weiß, daß Gewinner erster Preise bei jedem späteren Rennen vermehrtes Gewicht zu tragen haben. Dem Besitzer schien der Preis von St. Ledger nicht ausgiebig genug, als daß er durch Vermehrung der Gewichtszulage seinem Pferde den höheren Preis in einem späteren Rennen hätte gefährden sollen, und darum bekam „Kisber“ einen anderen Jockey, der nicht wußte, daß „Kisber“ vom Start aus kräftig „aufgepumpt“ werden mußte, und darum war „Kisber“ schon auf der halben Bahn ausgepumpt und ging leer aus. Herr Baltazzi für seinen Theil soll sich in den Wetten nicht für sein Pferd, sondern für „Petraich“ engagirt haben, der die Erwartungen nicht täuschte, die in ihn gesetzt wurden. Die Spekulation wird wahrscheinlich glücken. „Kisber“ wird wahrscheinlich siegen und seinem Besitzer außer dem nächsten hohen Preis die hohen Wettsummen bringen, welche man diesmal gegen ihn halten wird, weil er doch eben eine Niederlage erlebt hat. Sehr erbaunt ist man aber im Jockey-Klub von dieser Aussicht doch nicht. „Kisber“ hat an Rentabilität gewonnen, seinen „Nimbus“ aber hat er verloren.

Mehadia. Zwei ungarische Journale melden heute übereinstimmend, daß das Aerar die Herkulesbäder Mehadia's zu verkaufen beabsichtige. Die betreffenden Journale sprechen sich entschieden gegen dieses Projekt aus, da das Bad im Veräußerungsfalle wahrscheinlich in rumänische Hände gelangen und Ungarn gänzlich entfremdet würde.

Selbstmorde. Der Bukurester Kaufmann Ignaz Menheim wollte seine kranke, 23 Jahre alte Frau per Dampfschiff zur ärztlichen Untersuchung nach Wien bringen. Samstag Nachts 12 Uhr, als das Schiff bei Dunas-Földvár fuhr, sprang die junge Frau über Bord in die Donau und konnte nicht mehr gerettet werden. Dasselbe hatte den Schlüssel der Separatkabine unter dem Kopfkissen ihres Mannes hervorgezogen und sich im bloßen Hemde aus der Kabine entfernt. Ihr Gatte erwachte zwar sofort, kam aber schon zu spät, um den Selbstmord verhindern zu können. — Géza Bályi, 24 Jahre alt, Advokaturpraktikant bei dem Advokaten Bela Hegedüs, Schiffgasse Nr. 4, hat sich gestern Abends 7 Uhr in der Kanzlei seines Prinzipals, einer unheilbaren Krankheit halber, mittelst eines Revolvergeschusses entleibt. — Am 4. d. ist (wie wir seinerzeit meldeten) der 20 Jahre alte Kommissar Ludwig Klein von hier verschwunden, indem er einen Brief zurückließ, daß er sich in die Donau stürzen werde. Wie nun gemeldet wird,

Budapest, Montag

hatte Klein seinen Vorfall ausgeführt; am 14. d. wurde seine Leiche bei Sziget-Sz. Miklós angeschwemmt. Der Leichnam war, als man denselben fand, bereits von Hunden angegriffen. In den Kleidern des Selbstmörders wurden eine silberne Uhr, 80 Kr. und mehrere Papiere gefunden. — Die Witwe J u t k o v i c s, Gastwirthin an der Ecke der Baignerstraße und Promenadegasse, hat sich heute Abends 7 Uhr erhängt. Ungünstige materielle Verhältnisse sollen das Motiv des Selbstmordes sein.

\* Ein komische Intermezzo. In der Kongregation des Neutraer Komitates war die Rede davon, daß die Landstraße in einen besseren Zustand versetzt werden sollte, und daß man diesbezüglich eine Repräsentation an den Kommunikationsminister Péczy richten müßte. Das Ausschußmitglied Dr. A. K. opponirte in heftiger Weise diesem Antrag. „Aber ich bitte — sagte er — wozu die Repräsentation? Der Minister pfeift auf uns.“ Inbegriff erwiderte der Obergespan, daß der Minister nicht zu pfeifen pflege. „Das ist eben das Malheur, entgegnete das Ausschußmitglied Sp., daß wir ihm keinen Pfiff werth sind.“ Hieraus entspann sich eine längere komische Diskussion, indem lebhaft darüber debattirt wurde, ob der Minister pfeife oder nicht.

\* Karl Hugo, inventore della cantomimica, ist in Budapest aus Mailand eingetroffen, von wo ihn der Impresario nur mit schwerem Herzen ziehen ließ. Der Impresario fürchtet, daß der bewährte Tenorist nicht mehr zurückkehrt und lieber ein Engagement nach St. Petersburg annimmt. Auch hieraus ist ersichtlich, bemerkt „K. N.“, welcher erbitterter Feind Ungarns der Russe ist. Selbst Karl Hugo will er von uns weglocken. Hugo sieht hier einer Einladung der Direktion des Nationaltheaters zu einem Gastspiele entgegen. Da Hajoß nicht der richtige Tenore assoluto ist und das Nationaltheater Nicolini nicht zu gewinnen vermag, glaubt Hugo mit Bestimmtheit, daß das Nationaltheater in ihm den rettenden Anker finden werde — vorausgesetzt, daß der russische Einfluß ihn uns nicht früher abwendig macht. Es ist wohl überflüssig, zu bemerken — so sagt „K. N.“ — daß der Anker je eine Rettung nicht unter 3000 Francs unternimmt; unserer eigenen Information gemäß müssen es überdies 3000 Francs in Gold sein.

\* Verschollen. Der 22 Jahre alte Techniker Joseph S u t t m a n n hat sich, wie die „L. N.“ meldet, vor einigen Tagen aus seiner Wohnung (Mohrregasse Nr. 4) mit dem festen Vorsatz, sich das Leben zu nehmen, entfernt und konnte bisher nicht eruiert werden. Der junge Mann, dessen Benehmen schon seit Langem auffiel, dürfte ein Liebesverhältnis angeknüpft haben, welches ihn nun zu diesem Entschlusse veranlaßte. Es wurden von Seite der Polizeibehörde die nöthigen Maßregeln zur Auffindung desselben getroffen. — Der 17 Jahre alte David G l ü c k, Sohn des in der Königsgasse Nr. 17 wohnhaften Herrn J. Glück, ist vor ungefähr drei Wochen aus dem elterlichen Hause verschwunden und bisher nicht wieder dahin zurückgekehrt. Derselbe ist in einem Lehrgangsstande durchgefallen und äußerte sich dahin, daß er aus Schande hierüber sich ein Leid anthun werde.

\* Ein Dementi. Wir haben jüngst nach „Kelet Népe“ über schreiende Verwaltungs-Mißbräuche in der Provinz berichtet. Herr Stephan F a r l a s, Oberstuhlrichter des Gyzirer Bezirkes im Abaujer Komitat, sendet nun dem genannten Blatte ein geharnischtes Dementi, in welchem er die namentlich gegen das Abaujer Komitat erhobenen Anklagen in seinem Namen, sowie im Namen seiner Beamtenkollegen als Verleumdung erklärt.

\* Ein neuer Verein. In der Hauptstadt ist ein neuer Verein, der sich „Erster ungar. Kaufmannsjugend-Selbsthilfe- und Sparverein“ nennt, in der Bildung begriffen. Die Statuten des Vereins sind bereits ausgearbeitet und erfolgt die Konstituierung sofort nach der Genehmigung derselben durch den Minister des Innern.

\* Schneefall. In L e u t s c h a u hat es am 22. d. Morgens ganz lustig d'rauflosgeschneit. Die Karpaten prangen seit mehreren Tagen in voller Wintertracht.

\* Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Thäter drangen vorgestern Nachts in das Geschäftslokale der Firma L e i t z e r u. G r ü n w a l d (Königsgasse Nr. 69) und stahlen eine große Quantität Kaffee. — Ebenso drangen in die Wohnung der in der Palatingasse Nr. 43 etablirten Delikatessenhändlerin Frau Fanni L ö w y vergangene Nacht zwei unbekannte Männer ein und entwendeten Betzzeug im Werthe von über 100 fl. Die Diebe führten die gestohlenen Gegenstände in einem Einspänner über die Margarethenbrücke nach Ofen. Man ist den Thätern auf der Spur.

\* Schadenfeuer. In O f t s i - A s s o n y s a (Eisenburger Komitat) brach am 20. d. Abends, ein Schadenfeuer aus, welches — nach einer am 22. d., Nachmittags 2 Uhr, zur Post gegebenen Korrespondenzkarte — noch um die letztgenannte Zeit wüthete. Es brannten zehn Häuser und 8000 Kreuz Frucht. Näheres ist unbekannt.

\* Unreelle Gebahrung. Wir lesen in der „Raschauer Zeitung“ vom 23. d.: Es wurde schon zu wiederholten Malen von Seite der hiesigen Kaufleute und Industriellen Klage geführt, daß den durch die Bahnen jugestellten Kisten und Kollis bedeutende Waarenmengen entnommen waren. Vorgestern erhielt eine hiesige hochgeachtete Firma von der gleichfalls sehr ehrbaren Budapester Firma Samuel D i a m a n t Pelz- und Kleiderwaaren im Gesamtwerte von 1500 fl. In der Kiste fehlten 10 Stück Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 186 fl. Das erwähnte Waarenquantum wurde in einem der Bahnmagazine gestohlen. Wir glauben nicht, daß der Empfänger der Sendung, welcher den Abgang erst nach Uebernahme der Waare in seinem Geschäft konstatarirte, irgend welchen Ersatz erhalten werde.

\* Varen in Liebenbürgen. Aus R o s e n a u (Kronstädter Komitat) wird unter dem 16. September geschrieben: Es war an diesem Tage der vierte und in dieser Woche der dreizehnte Dase, der unter kläglichem, mark-

erschütterndem Gebrülle im Schwarzen Weidenbachthale, unweit des „Deben Weges“, von einem Bären niedergeworfen, vor unseren Augen verendete. Unsere Bevölkerung ist von panischem Schrecken erfüllt ob des empfindlichen Schadens, der bereits angerichtet wurde und sieht mit Bangem der Zukunft entgegen, da sie die Herbstweide auf den Waldwiesen nicht entbehren kann und die Bären, in beträchtlicher Anzahl, eine ungewöhnliche Morbidität an den Tag legen, was wohl seinen Grund darin haben mag, daß in diesem Jahre weder Eichel, noch Bucheln, weder Himbeeren noch Brombeeren gerathen sind, und Meister Petz sich lediglich angewiesen sieht auf das „was fleucht und krecht“. Das Institut der Jagdarten und die Gewehrsteuer hat die Waffen so rar gemacht, daß sich das Bärengeschlecht bei uns fast ungehindert zu entwickeln und auszubreiten vermag. Wenn auch hin und wieder eine glückliche Treibjagd zu verzeichnen ist, so muß doch konstatarirt werden, daß der gefährlichste Feind des Bären unschädlich gemacht wurde, seitdem den in jeder Gemeinde befindlichen Bärenjägern von Profession die Haltung einer Waffe unmöglich geworden. Tages- und wochenlang folgte diese Sorte von Jägern dem Bären auf der Fährte, bis sie ihn pürschend, auf dem Anstand oder durch Selbstschüsse erlegten. Das ist nun anders geworden; die Bären leben in dulci júbilo und der arme Bauer muß zusehen, wie ein Vieh nach dem andern niedergeworfen und seine Habe auf das Empfindlichste geschädigt wird. Sollte wohl im ganzen Burzenland für Gewehre und Jagdarten soviel gelöst worden sein, als Rosenau in einer Woche durch die Bären Schaden gehabt hat?

\* Der Marschall-Präsident von Frankreich dürfte wohl so ziemlich der meist-dekorirte Mensch der bewohnten Erde sein. Er scheint in diesem Punkt selbst den verstorbenen König Leopold I. von Belgien, der als die ordenbeladenste Persönlichkeit Europa's galt, zu übertreffen. Neuerdings hat er noch — das Groß-Cordon des Ordens der Republik San Marino erhalten. Der Marschall ist gegenwärtig Inhaber des Groß-Kreuzes der französischen Ehrenlegion seit 20 Jahren, des Groß-Kreuzes des heiligen Mauritius und Lazarus, des Groß-Kreuzes von Saint-Genne, des Groß-Kreuzes des Christus-Ordens, des Groß-Kreuzes Karls III., des Groß-Kreuzes vom niederländischen Löwen, des Groß-Kreuzes vom türkischen Mechtshidje-Orden und des Groß-Kreuzes des Sonnen- und Löwen-Ordens von Persien; außerdem ist er Ritter des schwarzen Adler-Ordens von Preußen, des St. Annunciat-Ordens und des Ordens vom goldenen Bliß. Begreiflicherweise ist der Marschall nicht wohl in der Lage, sich mit allen diesen Dekorationen auf einmal zu schmücken. Er würde schließlich, um alle diese Schärpen, Kreuze und Sterne zu gleicher Zeit zu tragen, seinen ganzen Körper mit all diesen Insignien behängen müssen.

\* (Kampf gegen die französischen Kleidermoden.) Müde, den Anforderungen der Mode, die von Paris aus so gebieterisch gestellt werden, zu entsprechen, haben einige amerikanische Frauen sich vereinigt, um ihre Unabhängigkeit von den Gesezen der Mode zu erklären. In der verfloffenen Woche — schreibt der Korrespondent der „Times“ aus Philadelphia vom 5. d. M. — hat nun der „Amerikanische Mode-Emancipations-Verein“ hier seine General-Versammlung abgehalten. Der Zweck dieses Vereins ist, wie in der Versammlung ausführlich auseinandergesetzt wurde, alle ungesunden und überladenen Formen der Frauenkleidung abzuschaffen und dieselben durch vernünftige zu ersetzen, welche den natürlichen Gesezen der Gesundheitspflege besser entsprechen. Mehrere der anwesenden Damen trugen bereits das „amerikanische Kostüm“, bestehend in weiten faltigen Beinkleidern und einem sackartigen Unterkleid. Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde die Frage: Wie ist der Kleiderreform die möglichste Verbreitung zu verschaffen? diskutirt, zu welchem Punkte folgende Resolutionen gestellt wurden: „In Erwägung, daß die moderne Frauenkleidung unnatürlich und mit den Anforderungen der Gesundheit und freien Bewegung unvereinbar ist; in fernerer Erwägung, daß dieselbe der menschlichen Gestalt keineswegs angepaßt ist, der Bewegung und Respiration Hinderniß in den Weg legt und so einen beständigen Verlust an Lebensfähigkeit verurthacht: wird beschlossen, daß wir als Freunde der Menschheit die moderne Kleidung von uns weisen und die individuelle Wahl in den Formen der Kleidung empfehlen; daß wir ferner, um das Weib über die Sklaverei und schädliche Gewohnheiten zu erheben, durch vernünftige Vorstellungen darauf hinwirken wollen, daß die verunftaltenden und mörderischen unsinnigen Moden verabschiedet und bessere, gesundheitsfördernde und lebenserhaltende Kleidungsstücke an deren Stelle gesetzt werden. Es wird weiter beschlossen, daß diese Kleidungsstücke von zweierlei Formen, sowohl für die Weine, wie für die Arme seien, wie dies schon die Vernunft gebietet; daß das Vorurtheil gegen Beinkleider für Frauen nur auf Unwissenheit und Tyrannie beruht und durch die furchtlosen Anstrengungen aller Vorurtheilslosen gebannt werden müsse; daß ferner die Frauen, wenn sie darauf verzichten, extravagante und kostspielige Kleidungen zu tragen, durch die hiedurch erzwungenen Ersparungen die häufigsten Urrachen der immermehr um sich greifenden Armut zu beseitigen trachten.“ Diese Resolutionen, welche als das Glaubensbekenntniß der neuen Partei betrachtet werden können, wurden von dem Vorsitzenden D. W. Allen, als Grundlage einer Rede benützt, welche sich auch noch darüber verbreitete, daß es durch zahlreiche medizinische Autoritäten festgestellt sei, daß in den gegenwärtig üblichen Frauenkleidern die Ursache zahlreicher Krankheiten gesucht werden müsse. — In der zweiten Sitzung am folgenden Tage hatte sich die Zahl der Delegirten bereits auf fünfzig erhoben, worunter sich acht Damen (drei unverheirathete eingeschlossen) befanden, welche das Reformkostüm trugen. Die Debatte über die Resolutionen wurde fortgesetzt. Eine Frau Dr. Mwater sagte, sie habe wohl die Reformkleidung nicht angenommen, aber alle ihre Sympathien seien mit derselben und sie ehre alle Frauen, welche den Muth besäßen, diese Kleidung zu tragen. Sie wollte sie zwar selbst benützen, da sie aber ihren Lebensunterhalt zu verdienen habe, könne sie sich nicht in diese Tracht stecken und auch ihr Mann habe ihr gesagt, daß dies nicht anginge. Der Vorsitzende und ein Fräulein Elliotson sprachen nun der Vorrednerin zu und ermahnten sie, einen Schritt wei-

ter zu gehen und die Kleidung anzunehmen; sie werde damit finden, daß ihre Befürchtungen auf eine unbedeutende Opposition zusammenkrumpfen werden. Der Zwischenfall mit dieser zwischen Wünschen und Furchten schwebenden Dame wurde dann fallen gelassen und ein von Dr. Brown verfaßtes Gedicht zu Ehren der Reformbewegung vorgelesen, aus dem wir einige Strophen citiren wollen:

Längst schon haben wir errungen  
Nede- und Gedankenfreiheit;  
Leider doch noch nicht bezwungen  
Sitt der Mode bunte Narrheit.  
Zimmer hat sie uns geboten,  
Hat uns unter'm Joeh gehalten,  
Heut' erkand sie enge Knoten,  
Morgen tausendfache Falten.  
Schmüret jezt in enge Kleider  
Gure Beine, baucht die Hüften,  
Morgen wird mit Krinolinen  
Sie die engen Kleider lüften.  
Läßt auf hohen Stöckeln trippeln,  
Gure zierlichen Gestalten,  
Und in engem Schuh verkrüppelt  
Läßt den Fuß der Mode Walten.“

Schließlich warf eine Mrs. Merrivether gefährlichen Zündstoff in die Versammlung, indem sie behauptete, daß die Frauen größtentheils nach ihrer persönlichen Ermüdung gewürdigt werden; es mag daher vielleicht sehr bequem, aber doch nicht ganz vortheilhaft für dieselben sein, wenn die Frauen sich der Reformtracht bedienen. Diese Worte riefen einen fürchterlichen Sturm seitens der Reformeifrigen, besonders der Frauen, gegen die Rednerin hervor, welche indeß unerklärlich Stand hielt. Sie sagte, sie könne nicht alle Verpflichtungen des geselligen Lebens ignoriren. „Ich behaupte, daß ich in der Welt einen besseren Eindruck mache, wenn ich ein Schleppeich trage.“ Die Stimme dieser Dame verhallte indes in ungehörte, sie stand in ihrer Position völlig vereinzelt. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen und den Pariser Modistinnen die Herausforderung zugeschlendert, daß von nun an die amerikanischen Frauen Beinkleider tragen werden.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Frau Bertha Kauser-Gerster, welche auch im Nationaltheater mit schönem Erfolge auftrat, ist vorgestern nach Barcelona abgereist, wo sie für die Winter-saison engagirt ist. Ihre Schwester, Fräulein E. Gerster, begibt sich aus Paris nach Madrid, um im k. Opernhause in Thomas' „Hamlet“ und „Mignon“ aufzutreten. Die beiden genannten Damen sind Raschauerinnen.

\* Die erste Novität der Saison in W i e n, die Oper von R e t j m e r, „Die Follungen“, hat gestern einen achtungswerthen Erfolg errungen. Höher ist der Applaus, sind die zahlreichen Hervorrufe des Komponisten, vondenem die Mehrzahl denn doch forciert war, nicht zu taxiren. Am besten gefiel der musikalisch werthvolle zweite Akt, der Schluß fand das Publikum bereits etwas ungeduldig. Der Schwerpunkt der kompositorischen, aber mit großer Geschicklichkeit gemachten Oper, der man eine lange Lebensdauer nicht zutraut, liegt in den Ensembles; die einzelnen Hauptfiguren sind blutlos. Die Aufführung unter Gerster's vortrefflicher Leitung war alles Lobes werth. Frau K u p f e r und die Herren L a b a t t, S c a r i a, M a y r h o f e r, H a b l a w e h und Fräulein T r e m m e l waren sehr bemüht, das Werk durch ihre Darstellung zu heben und Herr B e c k hatte wieder eine Reihe äußerst glänzender Momente. Die Ausstattung ist nicht neu, aber imposant.

Offener Sprechsaal.\*)

Löbliche Redaktion! Der Herr Kommandant des Lokalschiffes „Györ“ scheint von den Rechten der verkehrenden Passagiere eigenthümliche Begriffe zu haben. Gestern, d. i. am 16. September, um 8 Uhr, wollte ich vom Stege im Taban zum Zollamt fahren und erfuhrte um eine Fahrkarte. Nach einer Weile wurde mir mitgetheilt, das Schiff werde nicht bis zum Zollamt fahren, sondern bei der Pfarrkirche landen. Wiewohl es in Folge meines Aufretens der Herr Kommandant doch für gut fand, mich zum Zollamt zu bringen, kann ich doch im Interesse solcher Passagiere, welche nicht Gelegenheit haben, sich von den bestehenden Vorschriften Kenntniß zu verschaffen, nicht umhin, gegen diese Willkür des Herrn Kommandanten umsomehr hlemit öffentlich Verwahrung einzulegen, da dies nicht der erste Fall ist, indem einem meiner Freunde auf dem Schiffe „Debrezin“ vor etwa zwei Wochen dasselbe passirte. Achtungsvoll  
B u d a p e s t, 17. September.  
Franz S z o b o v i t s,  
Rechnungsbevollmächtigter im k. ung. Finanzministerium.

Löbliche Redaktion! Das r a s c h e F a h r e n in unserer Hauptstadt hat in der letzten Zeit wieder starke Dimensionen angenommen, und haben wir in den letzten drei Wochen mehrere beklagenswerthe Unglücksfälle zu erwähnen. Erst dieser Tage wurde die 60jährige Frau des hiesigen Bürgers und Weinhändlers Joseph K . . . auf dem Baigner Boulevard beinahe überfahren und nur einem rasch herbeigeilten Wanne gelang es, die bereits unter dem Wagen Befindliche vor einem Unglücke zu retten. Es wäre daher ganz am Plage, wenn die löbliche Polizei energische Schritte gegen das rasche Fahren einleiten möchte, besonders bezüglich solcher Orte, wo sich mehrere Gassen kreuzen. Achtungsvoll  
L. R.

Salon-Garnituren  
aus direkter Quelle solid und billig zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Establishment, und nur möglich zu nachstehenden Preisen, da ich deren Selbstherzeuger bin. 1 Kanapé, 6 Fauteuils von Ripps 120 fl., von Gabelin 135 fl., von Seide 150 fl., so auch für Satin oder Creton geeignete Garnituren in großer Auswahl.  
Salon: Baigner-Boulevard Nr. 61, 1. Stock, vis-à-vis der Kirche. Jos. Karner, Tapezierer-Meister.  
9486

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 24. September. Die Ministerkonferenzen bezüglich des österreichisch-ungarischen Ausgleiches sind beendet.

Belgrad, 24. September. (Priv.-Telegr.) Von dem Stupschina-Ausschuß wurde dem Fürsten heute eine Adresse überreicht.

Belgrad, 24. September. (Best. Korr.) Fürst Milan hat sich für die Annahme des Königstitels entschieden.

Belgrad, 24. September. (Bester Korr.) Der permanente Stupschina-Ausschuß überreichte Tschernajeff eine im überschwänglichsten Tone gehaltene Dankadresse.

Belgrad, 24. September. (Bud. Korr.) Die Situation ist die möglich gespannte.

acht hundert Russen mit der Bemerkung anwirft, es möge für deren Unterkunft gesorgt werden.

Wien, 24. September. (Bud. Korr.) Die gemeinsame Ministerkonferenz beim Fürsten Auersperg hat nur eine Stunde gedauert.

Nagusa, 24. September. (Bud. Korr.) Die Kämpfe werden nächste Woche nicht aufgenommen.

Belgrad, 24. September. (Bud. Korr.) Ein Waffenstillstand wird, nachdem weder türkischer, noch serbischerseits hierzu der Wille vorhanden ist.

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 24. September. (Die Bester Buchdruckerei-Aktion-Gesellschaft) hat in ihrer gestern abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung an Stelle des verstorbenen Herrn Alexander v. Weiss den Herrn Moriz Wahrmann in den Aufsichtsrath gewählt.

(Wagonschlag.) Das königl. ung. Eisenbahn- und Schiffahrts-Ober-Inspektorat hat für den Monat Oktober den Silberagiozuschlag mit 3 Prozent festgestellt.

F. Droschaja, 22. September. (Orig. Ber.) Einzelne Landwirthe haben das Maisbrechen bereits begonnen und soll das Erträgniß dieselben nach deren Aussage „gut mittel“ sein.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. 24. September. An der heutigen Sonntagsbörse wurden im Privatverkehr nur einige Schlüsse in österr. Kreditaktien zu 152 und 152.25, in ungarischen Kreditaktien zu 127 gemacht und schließen auch so Geld.

Getreidegeschäft. Die Kauflust für effektiven Weizen blieb auch heute lebhaft, die Besitzer hielten aber mit dem Verkaufe zurück.

Metzerzentrer. Verkauf wurden: Theiß: 400 Mztr. 80 K. zu fl. 11.57 1/2, 200 Mztr. 79.1 K. zu fl. 11.45, 100 Mztr. 79 K. zu fl. 11.40, 500 Mztr. 78 K. zu fl. 11.45, 300 Mztr. 78 K. zu fl. 11.30, 100 Mztr. 78 K. zu fl. 11.25, 800 Mztr. 77.3 K. zu fl. 11.35, 400 Mztr. 76.4 K. zu fl. 11.—, 200 Mztr. 75.5 zu fl. 10.65.

Waffenbörse. 300 Mztr. 78.8 K. zu fl. 11.—, 700 Mztr. 78 zu fl. 10.95, 100 Mztr. 78 K. zu fl. 10.85, 350 Mztr. 77 K. zu fl. 10.75, Alles per 3 Monate.

Waffenbörse. Von bosnischen wurden 560 Mztr. in Fässern zu 30 fl. 35 fr. und 30 fl. 13 fr. und 280 Mztr. in Säcken zu 30 fl. 13 fr., Alles per Oktober-November geschlossen.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Exitationen in der Provinz. Liegenschaften. Der Juliana Ungyal in Hévizgyök, am 27. September. — Der Anna Kuttay in Szent-Endre, am 23. Oktober. — Des Robert Desevffy in Hrabko, am 24. Oktober. — Des Moses Prede in Paracs, am 16. Oktober. — Des Karl Nagy in Klausenburg, am 14. November. — Des Franz Lehnhard in Füzes, am 18. Oktober. — Des Johann Nyimecz in Huzt, am 21. Dezember. — Des Veron Resetka in Trencsin, am 28. September. — Des Gabriel Szatho in Fekete-Patak, am 29. September. — Des Johann Hatala in Rehmely, am 27. Oktober. — Der Frau Johann Szimer in Tenyö, am 24. Oktober.

Konkurrenz in Budapest. Gegen Karoline Löwy (Königsplatz Nr. 20, 3. Stock), Anmeldestermin 11., 12. und 13. Oktober, Litiskurator Advokat Armin Linkh.

Konkurrenz in der Provinz. Gegen Anton Zeier in Tisza-Lucz, Anmeldestermin 22., 23. und 24. November, Litiskurator Dr. Armin Groß. — Gegen Brüder Racz, Lederhändler in Debreczin, Anmeldestermin 15. Dezember, Litiskurator Advokat Samuel Bereffy.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur I. Schnitzer.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

NEMZETI SZINHÁZ.

Iskarióth. Eredeti tragédia 5 felv. Irta Várad Antal.

Népszínház.

A kis menyecske. Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerz. Ch. Lecocq.

Agenturs-Geschäft,

Elisabethplatz 12, 3. Stock 13. 9548

Geld-Vorschüsse

auf Sagen und Pensionen, auch in monatlichen Raten-Rückzahlungen, ebenso auf alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Waaren.

STEINITZ

BLUMENSÄLE,

Gittergasse, Karlskaserne, 1. Stock.

Grand Tanzamusement.

Um 12 Uhr:

Quadrille à la Mabile.

Musik von der beliebten National-Kapelle „Pattarns Mista.“ 9793 Entrée frei.

Arbeits-Pferde

stehen zum Verkaufe, Budapest, VII. Bez., Danjani-gasse Nr. 65. Nähere Auskunft ertheilt daselbst das Bepannungs-Inspektorat der Bester Straßen-Eisenbahn [täglich von 10 Uhr Vorm. bis 4 Nachmittags.] 9776

Die Filiale der seit 25 Jahren bestehende I. Wiener Möbel-Quelle,

Gittergasse, Karlskasernegebäude, Gewölb 14, empfiehlt zugleich unter Garantie der soliden Arbeit die große Auswahl von allen Gattungen Möbeln zu staunend billigen Preisen gegen Baarzahlung. Ich verkaufe:

- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff und Mohrhaar fl. 130.—
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide u. Mohrhaar fl. 155.—
1 echte Leder-Garnitur fl. 55.—
1 Nips-Garnitur fl. 50.—
1 Paar Chiffons, polirt Nussholz fl. 33.—
1 Paar Betten, polirt Nussholz fl. 23.—
1 Schreibtisch, polirt Nussholz fl. 14.—
1 Waschkasten polirt Nussholz fl. 12.—
1 Speisetisch f. 12 Personen u. Rollrad fl. 16.—
1 Salonisch. groß, fein fl. 14.—
1 Nachtkastel, polirt fl. 6.—
1 Salon Stagere fl. 11.—

Achtungsvoll Samu Goldstein. Bestellungen werden gegen Angabe prompt effectuirt. 9500

Ziehung am 2. October.

PROMESSEN

auf Kredit-Lose | Wiener-Lose fl. 4 1/2 und Stempel | fl. 2 1/2 und Stempel Beide zusammen nur fl. 7 1/2.

Haupttreffer fl. 400.000!

Wechslergeschäft

der Administration des

„Mercur“

Wien, Wollzeile 13. 9740

Für Israeliten.

Bezugnehmend auf die neue behördliche Verordnung, laut welcher die Operation der Beschneidung in Budapest nur durch diplomirte Aerzte oder unter deren Beaufsichtigung vollzogen werden darf, beehre ich mich, einem geehrten P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich diese Operation seit 25 Jahren an mehreren hundert Kindern, deren Namens-Verzeichniß bei mir auflegt, mit besterwünschtem Erfolg nach meiner eigenen Methode, basirend auf ärztlich wissenschaftlicher Erfahrung, mit Beibehalt des jüdisch-religiösen Ritus und unter Garantie jeder gefährlichen Nachblutung vollführt habe.

Hierauf Reflektirende wollen sich rechtzeitig mündlich oder schriftlich wenden an

W. Radvaner,

Gemeinde- und Vereins-Arzt in Alt-Ofen, Hauptgasse Nr. 254.

Zur Bequemlichkeit des Publikums, können auch diesbezügliche Anträge, in der Maschinen-Niederlage Kann & Selter, Landstraße, Karlskaserne, aufgegeben werden. 9714

Gründlichen Unterricht

in der einfachen und doppelten

Buchführung,

sowie in den übrigen

Handelwissenschaften

ertheilt nach einer leichtfaßlichen Methode, sowohl in deutscher als auch in ungarischer Sprache

Alex. Novák,

dipl. Professor der Handelwissenschaften, beider ständiger Bücher-Revisor beim Budapester königl. Kriminalgericht.

Wohnt: Budapest, VII. Bez., Al. Ruzsagane Nr. 31 zweiten Stock. 9623

Der kaufmännische Abendkurs beginnt am 1. October.

# Roman- und Feuilleton-Zeitung

des  
„Neuen Bester Journal.“

## Dunkle Schicksale.

Zweiter Theil.

Kapitel XXI.

### Beharrlichkeit führt zum Ziele.

(83. Fortsetzung.)

— Warten Sie, sagte ich. Ich kann nicht zu Ihnen hinab und Sie können nicht zum Felsrand heraufgelangen, ohne in die Tiefe zu stürzen. — Ich habe es. Ich will ein Seil machen, — werde es hier am Felsen befestigen und Ihnen dann das andere Ende zuwerfen.

— Beeilen Sie sich also, sagt er mit einer fürchterlichen Stimme — denn das Gebüsch löst sich los und kann mein Gewicht nicht fünf Minuten aushalten. Dolly, retten Sie mich, und ich schwöre, daß ich Sie noch morgen heirathe.

— Es bedurfte dessen nicht, um mich zum Werke anzuspornen, denn ich arbeitete, wie ich in meinem Leben nicht gearbeitet habe. Ich hatte ein Federmesser in meiner Tasche und einen Shawl um den Hals. Sie wissen, wie fest dieser Stoff ist, und ich schnitt ihn in sieben Streifen, knüpfte diese aneinander und zog die Knoten mit aller Kraft zusammen. Dann warf ich das so zu Stande gebrachte Seil hinab und es war gerade lang genug. Hierauf schlang ich ein Ende um den Felsen und hielt es mit beiden Händen fest. Hätte ein Knoten nachgelassen, so würde er sich das Gehirn zerschellen haben, aber es geschah zum Glücke nichts dergleichen. Er packte das Seil und ich hielt es fest und als er die Spitze des Felsens erreicht hatte, stürzte er zusammen und fiel in eine tiefe Ohnmacht.

— Ich ließ mich dadurch nicht beirren, riß ihm den Hemdknopf auf, rief ihn mit Schnee und nach einer Weile kam er zu sich. Aber er war leichenblaß und Anfangs so schwach, daß er sich kaum aufrecht halten konnte. Er ließ mich machen, was ich wollte und hatte allen Muth verloren. Wir begaben uns auf den Bahnhof, aber der Train war bereits abgegangen und Sie mit ihm; wahrscheinlich, wie ich denke, in der Meinung, ihn getödtet zu haben. Albert wahr wüthend. Sein Gesicht und seine Hände waren ganz zerschunden und blutig und nach einer Weile, als wir so mitsammen gingen, wurde er schweigsam und finster. Er mußte mit mir gehen, das wußte er, aber Sie und die Familie Ovenson und Jedermann sonst mußten ihn für todt halten. Das war besser, als wenn Sie glaubten, daß er mit mir oder vielmehr ich mit ihm davongelaufen sei. Wir konnten noch zum nächsten Bahnhof gehen und dort einen späteren Train nach New-York benützen. Er wollte seinen Namen ändern und die Gemüthung haben, Denjenigen, der ihn in den Abgrund gestürzt hatte, zum Mörder zu stempeln. Ich ermunterte ihn noch zu diesem Allen. Das Ende war, daß wir unbemerkt nach New-York gelangten und am nächsten Tage getraut wurden.

Dolly hält einen Augenblick inne. Sie rafft sich auf und fährt fort:

— Wir verhielten uns eine zeitlang ganz ruhig. Albert nannte sich selbst *S a m i l t o n* und wohnte nicht bei meiner Mutter und mir. Wie froh waren wir darüber, als der Detektive kam, um mich wegen des Mordes auszuforschen! Ich meinstheils freute mich, daß Sie aus dem Spiele blieben, Louis, und daß Niemand einen Verdacht auf Sie warf. Sie können überzeugt sein, daß ich, wenn man Sie verhaftet hätte, hervorgetreten wäre und die Wahrheit gesagt haben würde. Ich denke, Albert nahm sich den Tod Kapitän Ovenson's und den Verlust seines Vermögens zu Herzen, aber es war zu spät, und ich that mein Bestes, um ihn aufzuheitern. Allein er war gleich von allem Anfang an finster und unzufrieden. Ich arbeitete für uns Beide. Ich erhielt ein Engagement bei einer nach Texas abgehenden Schauspielertruppe und Albert begleitete mich natürlich. Den ganzen Winter und den folgenden Sommer brachten wir in Galveston zu, dann kehrten wir nach New-York zurück und machten einen Winterausflug nach Cuba. Den darauffolgenden Winter brachten wir in Kanada zu. Es war der letzte, den wir überhaupt zusammenlebten.

— In der ganzen Zeit wurde Albert nur immer mürrischer und verbrossener und nergelte endlich an mir, bis ich toll wurde. Schauspielerinnen

wie ich machen selten ein Glück. Was ich erwarb, gab er schneller wieder aus, als ich es verdient hatte. Er war unseres Wanderlebens müde, wünschte tausendmal, daß ich ihm lieber nie das Leben gerettet haben möchte, und zog den Tod in jeder Gestalt diesem Dasein vor.

— Darauf wurde auch ich leichtsinnig. Was ich auch beginnen möchte, mißfiel ihm, und so gab ich zuletzt jeden Versuch auf. Wir lebten beständig wie Hund und Katze, aber doch war der Fall bei uns nicht gleich; ich liebte ihn so wie immer, während sein Gefühl für mich fast in Haß überging. Er ergab sich dem Trunke und dem Spiele, unsere Lage ward von Tag zu Tage schlimmer, bis sich noch die Eifersucht dazu gesellte, und dann war zwischen uns Alles aus.

— Wir spielten in diesem dritten Jahre in Nord-Indiana und dort machte er die Bekanntschaft einer Witwe, einer gewissen Frau Morgan, welche schon zwei Männer gehabt hatte und sich jetzt um einen dritten umfah. Sie war sehr reich — Morgan war Armeelieferant gewesen — war um fünfzehn Jahre älter als Albert, dick und häßlich, roh und gemein; — ihren eigenen Gatten hatte sie zu Tode gequält, aber sie verliebte sich jetzt in den meinigen. Sie sah ihn auf der Bühne — wo er kleinere Rollen spielte — und daß er schon verheirathet war, machte bei einem Weibe wie Frau Morgan, und in einem Lande wie Indiana, keinen Unterschied. Sie machte ihm auch ihre zärtlichen Gefühle zu wissen und er begann ihr Haus zu frequentiren und ihren Cavaliere servente zu machen, gerade als ob er noch ledig wäre.

Sie können sich vorstellen, was ich für einen Lärm schlug, als ich die Sache entdeckte. Aber erachte mir nur ins Gesicht und auf einmal, ehe ich eine Ahnung hatte, leitete er einen Ehescheidungsprozeß ein und sie gab ihm das Geld, um ihn durchzuführen. Als Grund gab er mein unverträgliches Temperament an, und er setzte die Scheidung auch durch, denn es fiel ihm nicht schwer, zu beweisen, welches Leben er geführt habe. Ehe noch das Urtheil erloschen war, hatten sie schon den Ort verlassen und vierzehn Tage später war in den Zeitungen zu lesen, daß sie sich geheirathet hatten. Er hatte seinen eigenen Namen wieder angenommen, und da stand es: *Albert Vaughan, Esquire*, und *Karoline*, hinterlassene Gattin nach *Peter Morgan* aus dieser Stadt.

— Ich will Ihnen nicht sagen, was ich fühlte oder wie ich mein Leben hinbrachte. Ich war leichtsinnig und kümmerte mich um nichts, aber ich bewahrte ein anständigeres Aeußere und trug anständige Kleider, und eine Laune des Glücks verschaffte mir ein Engagement bei dem Theater, wo ich Sie und Ihre Gattin sah. Ich glaube, ein böser Geist fuhr bei diesem Publikum in mich. Jeder hatte in der Welt sein Glück gemacht, nur ich nicht. Albert Vaughan schwelgte in seinen Reichtümern — so auch Sie. Ich hatte beschlossen, ihn zu tödten, wenn ich ihn fände, und in dieser Nacht war ich gewillt, alles Unheil anzurichten, was ich nur konnte. Ich war über alle Maßen erstaunt, daß Sie gerade Fräulein Sidonie Ovenson geheirathet hatten, und war überzeugt, daß sie nicht wissen konnte, was sie Albert Vaughan gethan hatten. Ich hatte in Erfahrung gebracht, daß Letzterer in Kalifornien lebe; ich brauchte Geld, um ihm nachzusehen und meine Wuth an ihm auszulassen, und ich wußte, daß Sie es mir geben würden, um Ihr Geheimniß nicht anzuplaudern. So suchte ich Sie also in Ihrer Wohnung auf und traf statt Ihrer Ihre Frau. Sie wissen, was ich ihr sagte, etwas Wahrheit und etwas Lüge. Beide thaten gemeinschaftlich ihr Werk und Sie trennten sich. Ich vernahm, daß Sie in den Krieg gezogen seien und vermuthete die Ursache. Aber ich kehrte niemehr zurück. Es lag etwas in dem Blicke Ihrer Gattin, was ich bei aller meiner Bosheit nicht aushalten konnte. Ich entfernte mich und ließ sie allein.

— Die ganze Zeit hindurch hatte ich Albert Vaughan nicht aus den Augen gelassen. Er ging mit Frau Morgan nach Europa und war stolz auf ihr Geld, wenn er sich auch ihrer Person schämte. Als sie zurückkehrten — mit einer fran-

zösischen Amme und einem Kind — begaben sie sich nach Kalifornien, noch ehe ich sie ausfindig machen konnte. Hätte ich sie erappt, so würde Frau Morgan jetzt im Gefängniß sitzen. Ich folgte ihnen hieher nach, sobald ich konnte, und war erst zwei Tage da, als das Haus, wo ich wohnte, in Brand gerieth — ich sprang aus dem Fenster und verletzte mich schwer. Sie waren gut gegen mich, und ich habe Ihnen zum Dank die Geschichte erzählt. Albert Vaughan lebt, befindet sich wohl und ist noch hier in der Stadt, wenn er seitdem nicht abgereist ist.

Sie hält inne, ohne seine Hand auszulassen. Er hat kein Wort gesprochen, sondern ist nur dagesessen und hat gehorcht, wie versteinert vor Stauen und Ueberraschung.

— Sie sind doch nicht böse, Louis? fragt sie besorgt.

— Böse, Dolly? Nein. Sie haben mir heute den größten Dienst erwiesen, den mir ein Mensch erzeigen konnte.

— Das freut mich, erwidert Dolly. — Ich habe Unheil genug angerichtet. Es ist angenehm, Jemandem zu seinem Glück behilflich zu sein. Ich hatte gerade an diesem Nachmittage Albert's Adresse erhalten. Er und die Morgan wohnten im — Hause.

— Im — Hause! ruft Nolan erstaunt. Das ist ja das Hotel, in dem ich seit sechs Monaten wohne.

— Es ist also seltsam, daß Sie ihn nicht sahen, denn er war noch vor drei Wochen mit seiner ganzen Karawane dort.

— Nun, es ist nicht gar so seltsam. Ich gehe immer sehr zeitlich früh aus, ehe die meisten Leute aufgestanden sind und komme in der Regel erst spät zurück. Aber ich werde mich sogleich überzeugen. Nehmen Sie noch einmal meinen Dank, Dolly, und glauben Sie, daß ich mich stets mit Dankbarkeit Ihrer erinnern werde.

So entfernt er sich und Dolly fühlt in ihrem Herzen noch lange nachher die innere Beruhigung, welche aus einer guten That entspringt. Und Louis Nolan geht wie im Traum befangen in sein Hotel zurück, die Seele voll Dank und großer Freude.

Wird Sidonie wohl zufriedengestellt sein?

Kapitel XXII.

### Wieder vereinigt.

Mit Ausnahme der Sonntage war Louis Nolan während seines Aufenthaltes in San Francisco selten um diese Zeit zu Hause gewesen und Albert Vaughan hätte sein nächster Nachbar sein können, ohne daß er etwas davon wußte. Aber er war am Leben! Dem Himmel sei gedankt, er war am Leben! Das Erste, was Nolan that, war, daß er im Aufschlagebuch des Hotels nachsah und richtig, da stand:

— Albert Vaughan, Esquire, Gattin, Amme und Kind.

Das Herz schlug ihm hoch auf bei dieser Bestätigung des Gehörten.

— Wie lange ist diese Familie hier gewesen? fragt er.

— Etwas über neun Monate. Sie machen eine Rundreise und haben in San Francisco ihr Hauptquartier aufgeschlagen.

Nolan wartet gar nicht auf den Schluß dieser Bemerkungen, sondern springt mit elastischer Leichtigkeit die Treppe hinauf in seine Wohnung in dritten Stock. Er will seiner Gattin schreiben und ihr Alles sagen. — Doch nein, telegraphiren ist besser. Er kann nicht warten. Zuerst ein Telegramm, um ihr mitzuthellen, daß Albert Vaughan noch am Leben ist und dann einen Brief, welcher ihr aufklären soll, wie Alles gekommen ist. Es steht jetzt nichts mehr zwischen ihnen. Ein solcher Sturm von Hoffnung und Freude bricht über ihn herein, daß er nichts thun kann, als sich niedersetzen, die Feder müßig in seiner Hand, in einen glücklichen Traum versunken.

Endlich beginnt er zu schreiben:

„San Francisco, 28. August.“

Meine geliebte Gattin! —

Da hält er abermals inne, irge nd ein Zauber scheint ihm die Hände festzuhalten und er kann nicht fortfahren. (Fortsetzung folgt.)

# Dr. MORIZ HANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

9518

# Teppiche, Decken, Vorhänge

In grösster Auswahl

9665

zu besonders billigen Preisen

bei TOTTIS & KREN, zum „Nordstern“, Pest, Dorotheagasse Nr. 2

Filiale: Neue Wienergasse Nr. 5.

Bestellungen werden prompt effectuirt. Preiscourante franco zugesendet.

## Modewaaren- und Damen - Confections - Halle

„zur WIENER WELTAUSSTELLUNG“.

Avis für die Herbstsaison.

Wir beehren uns die hohen Herrschaften und das P. T. Publikum höflichst zu verständigen, daß unser Lager in Modewaaren vollständig neu assortirt ist, und die großartigste Auswahl in Seidenstoffen, Sammt, Kleiderstoffen, Zude, Cheviots, Kammgarne etc. bietet.

Indem wir um geneigten Besuch unseres Etablissements oder briefliche Ertheilung von Aufträgen bitten, empfehlen wir uns noch hauptsächlich zur schnellsten Anfertigung von Straßen-, Ball-, Braut- und Trauer-Toiletten, Polonaisen, Umhüllen, Jacken, Mantillets, Regenmänteln, Schlafroden, Pelzen, Muffs etc. nach Maas oder Musterleib je nach den Ansprüchen vom Einfachsten bis zum Hochelegantesten. Hochachtungsvoll

9624

## LEOPOLD THEIN & SÖHNE,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 2, im alten Postgebäude.

## Pension „Austria“

in Gries bei Bozen in Südtirol.

Klimatischer Kurort.

Saison-Eröffnung am 1. September l. J.

Sonnige, vollkommen windfreie Lage mit großartiger Gebirgsausicht inmitten eines Areals von 18000 Quadratfasser eigenen Park und Weingärten; komfortable Zimmer; 9693

Berpflegung vorzüglich,

Café, Billard-, Musik- und Lesezimmer. — Anstaltsarzt im Hause, Apparate für pneumatische, elektrische und Kaltwasserbehandlung, Tranden-, Milch-, Molken- und Kummstür. — Sorgfältige Pflege. — Gesamtpension von fl. 3.50 (7 Reichsmark) täglich an und aufwärts. Equipagen. Regelmäßiger Omnibusverkehr von und zum Bahnhof Bozen (15 Minuten Entfernung). Auskunft in ärztlicher Beziehung ertheilt Herr Dr. H. Mayrhofer.

Zimmerbestellungen wolle man richten an den Pächter J. Z. Obermüller.

## Lokomobil,

8-pferdiges Schuttlersworth, sehr gut erhalten, billig zu haben bei

M. MANNABERG,

Budapest, Waaggasse Nr. 2. 9763

## 200 fl. Prämie

Demjenigen, der einem sachkundigen Oekonomem mit besten Referenzen bei einer soliden Herrschaft einen dauernden Beamtenposten verschafft. Briefe werden unter „M. S. 1057 Schumann 200“ bei Haasenstein u. Vogler entgegen genommen. 9787

Den Herrn Architekten, Baumeistern und Bauherren

beehren wir uns unsere

## patentirten Auflager für Dippelbäume

zur Sicherung gegen das Faulen derselben bestens zu empfehlen.

Ganz & Co.,

Eisengießerei- u. Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft.

9732

Ad. M. I. Nr. 3390.

## KUNDMACHUNG.

Am 12. Oktober 1876 wird im Amtlokale der nachbenannten k. k. Militär-Heilanstalten eine Offerts-Behandlung, zur Sicherstellung der Ausspeisung der Kranken und Kommandirten des Garnisons-Spitals zu Kaschau und der Truppen Spitäler zu Eperies, Leutschau und Szatmár, dann der Lieferung des Gebäckes für das Truppen-Spital zu Erlau, ferner der Besorgung der Wäschereinigung und Reparatur in allen Heilanstalten des hierseitigen Bezirkes für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1877 abgehalten werden.

Die näheren Bedingnisse können bei den genannten k. k. Militär-Heilanstalten eingesehen werden.

Kaschau, am 15. September. 1876.

9783

K. k. Militär-Intendanz.

## Julius Straub's Dampfkunstoffärberei,

Appretur, Garderoben- und Fleckenreinigungs-Anstalt

empfiehlt sich im Färben und Drucken aller Arten seidener, wollener und gemischter Damenkleiderstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Lächer etc. in allen Farben und Dessins. Abgeschlossene Herrengarderobestücke, als: Ueberzüge, Mäntel, Livrees, Röcke, Hosen und Gilets werden in ungetrenntem Zustande in den dauerhaftesten Farben wie neu wieder hergestellt, ebenso werden Herren- und Damen Garderoben gepußt und von Flecken gereinigt. 9738

Uebernahmen: Nähmaschinen-Niederlage des Herrn F. Jauch, Bäckerstraße Nr. 1, im evang. Schulgebäude.

Kurzwaarengeschäft des Herrn Adolf Seyel, Dreikronengasse Nr. 9.

Etablissement: Zweifelhafengasse 38, Haltepunkt der Pferdebahn.

Glanzwichs  
Siegel- & Flaschenlack  
Einschlag  
Wichs- & Paraffinschachtel  
billigst bei  
Franz Pfender's Sohn  
Gärtnergasse 153, Budapest.

9729

## Kundmachung.

Behufs Sicherstellung der Berpflugs-Erfordernisse für das königl. ung. Staats-Hengsten-Depot zu Nagy-Körös wird dortselbst unter Aufrechthaltung der bestehenden Subarrendierungs-Bedingnisse die diesbezügliche Behandlung mittelst schriftlich gefertigter, mit einer 50 kr. Stempelmarke und dem 5% Badium versehenen, wohl versiegelter Offerte am

5. Oktober 1876, Vormittags 11 Uhr, abgehalten.

Die Offerte müssen für die Station Nagy-Körös, Werschetz und Baja separat verfaßt sein, und am Behandlungstage bis 11 Uhr Vormittags überreicht sein.

Die bezüglichen Angebote haben auf:

1 Portion Brod á 875 Gramm, 9790

Hafer, Heu und Stroh per 100 Kilogramm,

hartes Brennholz per 1 Kubikmeter,

Petroleum 1 Kilogramm zu lauten.

Die näheren Bedingnisse können aus den Kundmachungen erschen, oder beim obgenannten Depot eingeholt werden.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet

**Trafit sammt**  
Stempel- u. Briefmarken-Verkehr, großes schönes Geschäftslokal sammt anstoßender Wohnung, auf sehr frequentem Platze, ist sogleich zu übergeben. Näh. die Exp.

**Eine geborene Engländerin** hat noch einige Stunden in ihrer Muttersprache zu vergeben. Näh. die Exp. 24406

**Ein erfahrener**  
Mann, verheiratet, ohne Kinder, wünscht in einem größeren Hause als Hausinspektor oder Hausmeister je eher angestellt zu werden. Derselbe spricht und schreibt ungarisch u. deutsch, hat die besten Zeugnisse u. kann 500 fl. Kaution leisten. Näh. in der Exp. 24435

**Italia Bazar.**  
Edle Leopold- u. Hutgasse. Macaroni und andere Fabrik-Mehlspesen um 36 kr. pr. Kilo. Schmuck für Damen aus Korall, Mosaik und Lava. Vesuv-Weine. Kleiderstoffe aus Italien. Hausmedizinen und Toilettegegenstände. 24443

**Eine Greislerlei**  
auf pangbarem Posten ist Familien-Angelegenheiten halber billigst zu verkaufen. Stationsgasse Nr. 3 24460

**Verbieten.**  
Ein junges schönes Fräulein, welches gerne reisen möchte, kann sich einer älteren verheirateten Dame welche sich auf der Reise nach Italien befindet anschließen. **Bildung** und **Toilette** erforderlich. Adr. S. v. M. Poste restante. Budapest. 24478

**Slavier- u. Zither-**  
Lektionen ertheilt eine Meistlerin für Damen u. Kinder, den Lehrern, als Schülerin von Professor Umlauf nach dessen bewährter Methode. Stadt, Komitatsgasse Nr. 4, 1. St., Th. 9, rechts. 24425

**Ein rüstiger junger**  
Mann, verheiratet. 30 Jahre alt, welcher mit Pferden umgehen kann, sucht unter allen Umständen sei es in was immer für Geschäft so bald als möglich hier oder in der Provinz unterzukommen. Näh. die Exp. 24475

**Wohnungen.**  
Mehrere schöne und bequeme Wohnungen, sind in dem neuerbauten drei Stagen hohen Hause, an der Ecke des Schleichlattenplatzes, und der Waldzeile um sehr billige Preise pr. 1 November zu vergeben. Auskünfte werden im Hause selbst, oder auch in der Baukanzlei der Baumeister Schubert & Hirsch, Rosen-gasse Nr. 1, bereitwilligst ertheilt. 24477

**Ein Gisteller**  
wird vom 1. Oktober bis 20. Dezember a. c. mit kalter Temperatur zu pachten gesucht. Näh. die Exp. 24453

**Als Hausinspektor**  
wünscht ein intelligenter Mann, der seit 15 Jahren schon ein Haus administriert hat, und hinlängliche Sicherheit bieten kann, in Pest placirt zu werden. Näh. in der Exp. 24449

**Gegen Intabula-**  
tion auf den 1., 2 und 3. Satz sind Gelder zu sehr mäßigen Zinsen sofort zu haben. Näh. fl. Kreuzgasse Nr. 40, 2. Stock Nr. 7, täglich von 1-2 Uhr Nachmittags zu erfragen. 24463

**Elisabethplatz**  
Nr. 1. 1. Stock, Th. Nr. 5, sind hoch elegante Möbel um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. 24492

**Ein Mann,**  
32 Jahre alt, sucht einen Posten als Magaziner, oder Aufseher. Derselbe leistete durch 8 Jahre eine Dampfschneidemühle. Gest. Offerte ersucht man unter Chiffre A. Z. an die Exp. zu richten. 24488

**Ein deutsches**  
Fräulein, befähigt in allen erforderlichen Kenntnissen mit den besten Zeugnissen versehen, sucht in Ungarn wo sie 6 Jahre bereits gewirkt als Erzieherin eine Stelle oder als Lehrerin angemessene Verwendung und sieht mehr auf freundliche Behandlung als hohes Salair. Gefällige Offerte übernimmt die Exp. d. Bl. unter „Gouvernante“ 24225

**In der Königsgasse**  
Nr. 7. 1. Etage im 2. St. werden elegante Möbel, Spiegel, Bilder, Teppiche, Bettzeug, Matrasen, Bettwäsche und Küchengeräthschaften zu den billigsten Preisen verkauft. 24354

**Das Haus Franz-**  
stadt, fl. in Hauptgasse Nr. 3, ist am 1. November in Pacht zu geben. Dasselbe ist zu jedem Geschäft geeignet. 24501

## Beachtenswerth für Damen.

Endesgefertigter beehrt sich der p. t. Damenwelt anzuzeigen, daß er nach seiner vielerproben und ausgezeichneten Methode im Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden aller Art Damenkleider Unterricht ertheilt. Der Unterricht wird von mir sowohl wie auch von meiner Frau in und außer dem Hause ertheilt. Demungeachtet wird derselbe auch fernerhin die elegantesten Kleider nach den neuesten Journalen verfertigen. Schnitte jeder Art werden verkauft. Achtungsvoll Alexander Nagy, Damen-Schneider-Meister, Waijnnergasse Nr. 13. Eingang Kronengasse 1. Stock, Th. 4. Placiren in jeder beliebigen Breite wird angenommen. 24077

**Ein Kanzleidner,**  
(Christ), mit 720 fl. Gehalt, 200 fl. Kaution wird angenommen, Göttergasse 13, Barriere 8. 24503

**Wohnung**  
zu vermieten pr. 1. November d. J. Neuweltgasse 15 im Durchhause, der ganze 1. Stock, 6 große, schöne Piecen für Geschäftsbureauz besonders geeignet. Näheres Landstraße 4. beim Hauseigentümer. 24501

**B. Nr. 1.**  
wird ersucht einen Brief Hauptpost re tante zu begeben. Szerén. 24500

**Eine Greislerlei.**  
14 Jahre bestehend ist sogleich zu verkaufen. Näh. die Exp. 24499

**Auf dem Wege von**  
der griechischen Kirche durch die Stricker, Schlangenz, Hatvanergasse, Kerepeserstraße, Sommer-, Tabak- und Afaziengasse ist eine goldene Remontoir-Cylindervor-Damenuhr im Verlust gerathen. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen eine gute Belohnung in der Adm. des „N. N. J.“ abzugeben. 24506

**Ein Fräulein,**  
19 Jahre alt, Französin, aus Genf, wohnt in der Hauptstadt in einem anständigen Hause bei Kindern baldigst placirt zu werden. Gefällige Anträge an die Exp. d. Bl. unter „Französin.“ 24504

**Geld zu 6% Zinsen**  
auf Zinshäuser und auf Grundbesitz für ganz Ungarn u. Siebenbürgen im Amortisationswege rückzahlbar, besorgt sogleich die Konfessionirte Agt. Fort., Budapest, Széchenyigasse 1.

**1 Inkassant**  
mit fl. 1000 Kaution, das Geld wird sichergestellt, wird gesucht.

**1 Kanzleidner**  
mit 200 fl. Einlage wird sogleich angenommen. Näh. die Agt. Fort., Széchenyigasse 1. 24509

**1 Hausinspektor**  
mit fl. 2000 Kaution, das Geld wird intabulirt, findet Aufnahme. Alles Näh. durch die Agt. Fort., Széchenyigasse 1.

**Haushälterinnen.**  
Gouvernanten, Kammerjungfern u. Verkäuferinnen finden sofort Engagement durch die Agt. Fort., Széchenyigasse 1 24508

## In- und Ausland. 100.000 als Geschenk!

In diesen Räumen waren gewiß schon viele Kaufs- und Verkaufs-Gegenstände annoncirt; aber ein 100.000 Wertobjekt zum Geschenke gewiß noch nie. In der Nähe einer lebhaften Stadt, Komitatssitz Eisenbahn, Steinkohlen- und Holzgegend, steht eine aufgelassene Fabrik, aus einem stockhohen, großen Fabrikgebäude, Direktorswohnung, Wagenremisen, Stallungen, Magazinen, Arbeiterwohnungen nebst Utensilien einer zweigängigen Dampfmaschine, Grund, Boden und Garten bestehend zc. zc. Kapitalisten können sich an F. J. in Groß-Lapofcsán, (Ungarn) nebst Beischluß einer Retour-Marke wenden. 24505

## Norddeutsche, engl. und französische

**Gouvernanten**  
geprüft in allen Wissenschaften, in Sprachen und Klavier perfekt, **französische, ungar, u. deutsche Frauen,** Kindergärtnerinnen und Erzieher empfiehlt unter Garantie für deren Befähigung, die „Internationale Agentur Fekete“ Königsgasse 13, Budapest, wo auch

**Dienstboten**  
jeder Branche, mit guten Kenntnissen fortwährend zu bekommen sind. 24507

**Eine echte Hove-**  
Maschine, fast neu und ein Auslastkasten, ist wegen Abreise billig zu verkaufen durch die Agt. Fort., Széchenyigasse 1 24508

**Wiener Kommunal- und Kredit-Promessen.**  
Ziehung am 1. Oktober. Haupttreffer 400.000 fl. fl. 2.50 und Stempel fl. 4.25 und Stempel. Zusammen nur fl. 7.50.  
Borschüsse auf Staatspapiere und Lose. Nachnahmeforderungen werden nur gegen Einsendung einer Angabe effektuirt.  
**NYIRAI & COMP.,** Wien, vord. Wip 9719  
Lingerstraße 45.

**Blissingen-Queenboro'-London**  
Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst.  
Sonntag kein Dienst.  
Von Köln von Blissingen in London  
1. 45 Nachm. 8. 40 Abends 7. 55 Morg.  
Passager-Billets ab Köln, 1. Klasse M. 47.30, 1. Klasse M. 31.40, Retourbillets 30 Tage gültig 1. Klasse M. 76.70, 11. Klasse M. 53.  
Bequemste schnellste und billigste Route nach und von England. Auskunft ertheilen die Agenten: in Köln: S. J. Riessen und Th. Cook & Son, in Blissingen das Bureau der Gesellschaft Zealand. 9259

**Kein fingirter Ausverkauf.**  
Sondern wir wegen schlechtem Geschäftsgange unter **Chinseilwärrwaren-fabrik** Ermäßigste Preise:  
1. Et. gestrichelt. fl. 3.50 fl. 1.50  
2. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
3. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
4. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
5. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
6. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
7. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
8. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
9. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
10. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
11. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
12. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
13. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
14. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
15. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
16. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
17. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
18. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
19. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
20. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
21. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
22. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
23. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
24. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
25. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
26. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
27. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
28. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
29. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
30. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
31. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
32. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
33. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
34. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
35. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
36. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
37. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
38. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
39. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
40. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
41. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
42. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
43. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
44. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
45. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
46. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
47. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
48. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
49. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
50. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
51. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
52. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
53. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
54. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
55. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
56. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
57. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
58. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
59. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
60. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
61. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
62. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
63. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
64. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
65. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
66. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
67. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
68. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
69. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
70. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
71. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
72. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
73. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
74. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
75. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
76. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
77. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
78. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
79. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
80. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
81. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
82. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
83. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
84. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
85. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
86. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
87. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
88. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
89. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
90. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
91. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
92. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
93. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
94. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
95. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
96. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
97. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
98. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
99. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
100. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
101. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
102. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
103. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
104. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
105. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
106. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
107. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
108. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
109. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
110. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
111. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
112. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
113. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
114. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
115. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
116. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
117. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
118. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
119. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
120. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
121. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
122. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
123. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
124. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
125. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
126. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
127. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
128. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
129. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
130. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
131. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
132. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
133. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
134. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
135. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
136. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
137. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
138. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
139. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
140. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
141. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
142. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
143. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
144. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
145. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
146. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
147. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
148. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
149. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
150. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
151. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
152. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
153. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
154. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
155. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
156. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
157. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
158. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
159. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
160. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
161. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
162. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
163. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
164. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
165. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
166. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
167. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
168. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
169. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
170. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
171. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
172. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
173. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
174. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
175. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
176. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
177. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
178. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
179. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
180. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
181. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
182. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
183. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
184. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
185. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
186. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
187. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
188. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
189. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
190. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
191. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
192. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
193. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
194. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
195. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
196. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
197. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
198. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
199. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
200. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
201. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
202. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
203. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
204. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
205. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
206. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
207. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
208. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
209. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
210. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
211. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
212. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
213. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
214. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
215. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
216. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
217. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
218. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
219. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
220. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
221. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
222. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
223. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
224. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
225. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
226. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
227. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
228. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
229. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
230. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
231. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
232. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
233. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
234. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
235. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
236. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
237. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
238. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
239. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
240. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
241. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
242. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
243. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
244. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
245. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
246. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
247. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
248. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
249. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
250. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
251. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
252. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
253. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
254. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
255. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
256. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
257. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
258. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
259. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
260. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
261. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
262. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
263. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
264. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
265. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
266. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
267. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
268. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
269. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
270. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
271. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
272. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
273. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
274. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
275. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
276. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
277. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
278. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
279. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
280. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
281. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
282. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
283. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
284. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
285. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
286. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
287. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
288. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
289. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
290. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
291. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
292. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
293. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
294. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
295. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
296. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
297. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
298. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
299. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
300. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
301. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
302. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
303. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
304. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
305. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
306. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
307. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
308. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
309. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
310. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
311. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
312. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
313. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
314. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
315. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
316. Et. gestrichelt. fl. 7.50 fl. 2.80  
317. Et. gestrichelt. fl.